Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

278 (20.6.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Anzeigenpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 20. Juni 1925.

41. Jahrgang. Nr. 278.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Beilagen: Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die französische Regierungskrise.

Weitere Verschärfung.

Rücktritt Painlevés bei endgültigem Abfall der Sozialisten. — Verzögerung der Entscheidung bis Dienstag.

F.H. **Paris**, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Die parlamentarische Krise in Frankreich hat eine weitere Verschärfung erfahren. Es kann aus zuverlässigster Quelle mitgeteilt werden, daß Painlevé, wenn die Sozialisten endgültig von ihm abfallen sollten, seine Demission geben würde. Er scheint sich darüber klar geworden zu sein, daß er zwar eine Mehrheit aus Radikalsozialisten und Rechtsparteien zusammen bekommen könnte, da aber die Rechtsparteien in dem Augenblick, da sie erkennen würden, daß die Sozialisten der Regierung endgültig den Rücken kehrten, Forderungen erheben würden, die der Ministerpräsident zu erfüllen nicht geneigt ist. Wenn also bis zum nächsten Dienstag in der Haltung der Sozialisten keine Aenderung erfolgen würde, stünde man vor dem Rücktritt des gesamten Kabinettes.**

Bis Dienstag soll also eine endgültige Entscheidung fallen, und man nicht heute wiederum das Schauspiel zu gewähren, daß die Sozialisten gegen die übrigen Mitglieder des Linksblocks stimmten, entschloß sich Painlevé im letzten Augenblick, gerade als die Interpellation des Abgeordneten Berthon über Marokko zur Besprechung kommen sollte, die Mitteilung zu machen, daß er heute nicht in die Kammer komme. Dieser plötzliche Entschluß des Ministerpräsidenten ist darauf zurückzuführen, daß die Sozialisten ihn gebeten hatten, heute keine Marokko-Debatte stattfinden zu lassen, damit keine Abstimmung erfolgen müßte, denn wenn sie auch heute gegen die Regierung stimmten oder sich der Stimme enthalten müßten, wäre dies zweifellos das Ende des Linksblocks, und es sollten doch noch im letzten Augenblick Versuche gemacht werden, um den Bruch zu vermeiden.

Dafür überreichte aber der Abgeordnete Doriot eine Interpellation der Kommunisten über die Maßnahmen, welche die Regierung ergreifen wolle, um mit Abd el Krim sofortige Friedensverhandlungen einzuleiten. Mit der Ueberreichung dieser Interpellation war also zunächst der Versuch gescheitert, die Marokkodebatte heute nicht stattfinden zu lassen. Nun war allerdings Painlevé nicht in der Sitzung anwesend. Infolgedessen mußte Briand für ihn einspringen. Er verlangte die Vertagung der Interpellation und fügte hinzu, daß, wenn Abd el Krim Friedensverhandlungen einleiten wolle, er andere Vermittler finden könnte als die Kommunisten. Wenn die Kommunisten nicht die abscheuliche Propaganda betrieben, mit denen sie den Rifkabylen den Rücken stärkten und wenn sie nicht diesen einredeten, daß die französischen Soldaten zur Desertion bereit wären, wäre man dem Frieden bereits näher gekommen. Vorläufig könne die Regierung über die marokkanische Frage gar nichts sagen. Die Debatte solle auf spätere Zeit vertagt werden.

Bei der Abstimmung kam es zwischen dem Abgeordneten Morel, der für die sofortige Erledigung der Interpellation stimmte und dem Abgeordneten Blum, der für die Vertagung eintrat, im Sitzungssaal zu einem mächtigen Wortwechsel. Schließlich wurde die Vertagung der Interpellation mit 525 gegen 32 Stimmen angenommen. Die meisten Sozialisten hatten diesmal für die Regierung gestimmt.

Unentschlossenheit der Sozialisten

Drei verschiedene Anschauungen. — Auf alle Fälle keine bedingungslose Opposition.

F.H. **Paris**, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Sozialisten befinden sich in der größten Verlegenheit, und es gelang ihnen trotz eingehender Beratungen, die sie heute vormittag abhielten, nicht, zu einer einigenden Formel zu gelangen. Drei Anschauungen stehen einander auch weiterhin gegenüber. Die von dem Abgeordneten Morel vertretene, wonach die sozialistische Partei ihre vollkommene Handlungsfreiheit gegenüber dem Kartell und der Regierung wahren soll, die des Abgeordneten Renaudel, der der Regierung die Unterstützung der Partei unter gewissen Bedingungen sichern wollte und endlich die der Abgeordneten Boncour und Auriol, die weiterhin mit dem Linksblock und dem Kabinett zusammenarbeiten möchten, aber erst nach einer Beratung mit der Regierung und den Gruppen der Linken und nach Zusicherungen, die diese geben sollen, daß gewisse sozialistische Forderungen erfüllt würden.

Diese drei entgegengesetzten Anschauungen in eine zu verschmelzen gelang nicht, weshalb die drei Resolutionen, welche oben geschildert wurden, dringend an alle Abgeordneten der Sozialistenpartei und an die 30 Mitglieder der Verwaltungskommission der Partei gesandt wurden, damit diese innerhalb 48 Stunden bekannt geben, welcher Antrag angenommen werden soll. Aber am liebsten wäre es natürlich der Sozialistenpartei, wenn sie das Kartell, das sie gestern gebrochen, wiederum zusammenschweißen könnte, denn die Sozialisten konnten nach der gestrigen Abstimmung über die Wahlreform sehen, daß das Proportionalwahlrecht in der Kammer nicht durchzusetzen ist. Würde aber das Arrondissementwahlrecht eingeführt werden, so wären zweifellos sie die Leidtragenden. Außerdem gefielen sie sich in der Rolle als Regierungspartei zu gut, als daß sie diese ohne weiteres aufgeben möchten, nicht zuletzt deshalb, weil einige Mitglieder des rechten Flügels, vor allem Boncour und Varenne sich bereits als Minister sahen, eine Hoffnung, die natürlich in sich zusammensinkt, wenn die sozialistische Partei eine oppositionelle Richtung einschlagen sollte. Man erklärte deshalb auch schon heute vormittag in den Kreisen der Partei, daß es sich, welcher Beschluß auch immer gefaßt werden möge, nicht um eine bedingungslose Opposition handeln würde, sondern, daß die Partei bei jeder Gelegenheit die Abstimmung sich vorbehalten würde. Sie könnte in gewissen Fragen das Kabinett Painlevé unterstützen, in anderen sich der Abstimmung enthalten und in einer dritten Gruppe von Fragen für die Regierung stimmen. Aber man legt sich darüber Rechenschaft ab, daß eine derartige Politik den sozialistischen Zwecken wenig Nutzen bringen würde. Man wäre nicht Regierungs- und nicht Oppositionspartei, hätte nicht die Vorteile der einen und nicht die der anderen.

Vorläufig wird von den übrigen Linksparteien kein Versuch gemacht, den Sozialisten entgegen zu kommen. Man will sie ihrem Schicksal überlassen. Die Radikalsozialisten haben, wie sie dies wiederholt darlegten, genug davon, immer wieder von den Sozialisten ins Schlepptau genommen zu werden. Sie sagen sich, daß sie die stärkste Partei im Kartell seien, daß infolgedessen ihnen die Führung zukomme, was unter Herriot nicht der Fall war, der in allem und jedem den sozialistischen Wünschen gefügig war.

Dr. Schacht über Aufwertungsfragen.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstags.

Aufwertung und Wirtschaft. — Warnungen des Reichsbankpräsidenten.

* **Berlin**, 19. Juni. (Funkspruch.) Im Aufwertungsausschuß des Reichstages äußerte sich heute auf Anregung der Demokraten Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu dem Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Dr. Schacht wies darauf hin, daß

jede Aufwertung für die Wirtschaft eine ungeheuere Belastung

bedeute. Nach seiner Anschauung wäre es der richtige Weg gewesen, wenn man die durch die Inflation Verarmten durch soziale Maßnahmen unterstützt hätte. Es sei ganz abwegig, bei solch außergewöhnlichen Ereignissen, wie Erdbeben, Weltkrieg, Inflation und ähnlichen Unglücken von „Treu und Glauben" zu sprechen.

Das Reich habe selbstverständlich die Pflicht, seinen durch solche entsetzlichen Unglücke geschädigten Mitbürgern zu helfen, aber durch soziale Hilfe.

Die Inflationsgeschädigten seien ebenso vom Unglück des Vaterlandes betroffen, wie diejenigen, denen im Kriege der Ernährer weggeschossen wurde, oder denen ihr Haus und ihr Eigentum in Brand gesteckt wurden, oder jenen, die ihr ganzes Hab und Gut im Stiche lassen mußten, wie die Kolonialdeutschen und die Vertriebenen und Verdrängten. Bei der Ausarbeitung der Dritten Steuernotverordnung wollte man mit der Einführung des Moratoriums nicht den Goldwert der öffentlichen Anleihen anerkennen. Gerade im Gegenteil wollte man einen Strich unter die alten Schulden des Reiches machen.

Der Umstand, daß Deutschland unter die Vergangenheit einen Strich machen werde, bedeute keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Kreditfähigkeit des Deutschen Reiches.

Was die praktische Frage einer neuen Kreditaufnahme durch öffentliche Anleihen im Inlande betreffe, so sei zu bedenken, daß die Kapitalnot in Deutschland noch auf sehr lange Zeit hinaus eine solche Kreditaufnahme unmöglich mache. Vom Standpunkt des inländischen Geldgebers aus sei es allerdings zu beanstanden, daß zwischen privatrechtlichen Forderungen und Forderungen aus öffentlichen Anleihen in der Höhe der Aufwertung unterschieden werde. Damit wolle er aber nicht sagen, daß etwa die Anleihen auch so hoch aufgewertet werden sollen, wie die privatrechtlichen Forderungen. Richtiger sei, die Aufwertung der privatrechtlichen Forderungen entsprechend zurückzuschrauben.

Er mache schon jetzt darauf aufmerksam, daß s. E. die privatrechtliche Aufwertung für das deutsche Wirtschaftsleben eine solche geldliche Belastung herbeiführen werde, daß dasselbe Gremium, das jetzt diese hohe Aufwertung beschließen wolle, sich würde versammeln müssen, um den Fehler so gut wie möglich wieder auszugleichen.

Der Reichspräsident riet, bei den neu auszugebenden Anleihen den Grundsatz des „gebundenen Besitzes" festzuhalten, damit der Spekulation nicht Tor und Tür geöffnet werde. Die Unterscheidung zwischen Alt- und Neubesitz sei technisch sehr schwierig, aber nicht durchaus unmöglich.

Ein Gesetzentwurf Dr. Bests abgelehnt.

* **Berlin**, 19. Juni. (Funkspruch.) Im Aufwertungsausschuß des Reichstages legte der Abg. Dr. Best einen Gesetzentwurf zur Ablösung der öffentlichen Anleihen vor, der volle Aufwertung der Markanleihen verlangt, dem Reich aber ein Moratorium zugestehen will. Da die Regierungsparteien für die Kompromißvorschläge eintreten, wurde der Bestsche Gesetzentwurf gegen die Stimme des Antragstellers bei Enthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

---

* **Konstantinopel**, 19. Juni. (Funkspruch.) Der deutsche Botschafter Nadolny ist nach Angora abgereist, um mit der türkischen Regierung Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen.

Amerikas zwangsläufige Entwicklung.

Von unserem Newyorker Vertreter
Fr. Marquardt.

Newyork, Anfang Juni 1925.

Für die amerikanische Auslands- und die damit engverknüpfte Wirtschaftspolitik zeichnen sich heute Richtlinien ab, die allerdings zeitweiligen Aenderungen durch äußere und innere Nebeneinflüssen unterliegen können. Die treibenden Momente sind:

1. der Druck des sich häufenden Geldes, das wieder nutzbringend als Kapital angelegt werden muß.
2. Das allgemeine Verlangen der Fabrikanten, Arbeiter und Farmer nach Aufrechterhaltung des Exports.

Im übrigen erstrebt die Wirtschaftspolitik der amerikanischen Regierung die Beibehaltung des status quo nach innen und nach außen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Klärung der europäischen Lage auf Jahre hinaus eine friedliche Entwicklung sichert. Störend wirken zwei Faktoren: Das militaristische Frankreich und das kommunistische Rußland, und solange nicht die bedrohlichen Elemente in diesen beiden Ländern endgültig kaltgestellt sind, wird sich das amerikanische Kapital nicht auf die Gebiete hinauswagen, auf denen es weltbefruchtend wirken kann und muß.

In der Frage der Schuldenrückzahlung vertritt die große Masse hier immer noch den Standpunkt, daß die europäischen Nationen ihre Schulden auf Heller und Pfennig an Amerika bezahlen sollten und daß die Nichtbezahlung nur auf bösen Willen zurückzuführen sei. Aber maßgebendere Kreise beginnen einzusehen, daß dann die Amerikaner selber der leidende Teil sein werden. Die leitenden Stellen von Handel, Industrie und Finanz verkennen nicht, daß nur der Abbau der amerikanischen Zollschranken die Industrien Europas in Stand setzen könnte, Waren als Ausgleich für die Schulden ihrer Länder zu liefern, daß dann aber tausende amerikanischer Fabriken schließen, Millionen Arbeiter brotlos werden und der Binnenlandsmarkt zum Erliegen kommen müßte. Eine politische Partei, die das versuchen würde, beginge Selbstmord. Bleibt der indirekte Weg. Der Großfinanz liegt vor allem daran, die Zinsen für ihre in ausländischen Werten angelegten Kapitalien, neun Milliarden Dollars hereinzubringen, sie sorgt sich weniger darum, wie die Regierung ihre etwa 12 Milliarden Dollars Auslandsanleihen hereinbringt. So versucht denn die Großfinanz eine weitere Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt und damit eine Erhöhung der Warenpreise, um künstlich die Zollschranken, die nun einmal da sind, zu erniedrigen und so die europäischen Schuldner zahlungsfähig zu machen. Die Regierung steht Gewehr bei Fuß und läßt Finanz- und Fabrikkapital den Kampf unter sich ausfechten.

Ob nun die Fabrikanten die Folgen einer Erhöhung der Warenpreise erkennen, oder ob die Weigerung des konsumierenden Publikums, bei Preiserhöhungen zu kaufen, gewirkt hat, jedenfalls ist Tatsache, daß der erste Börsenboom fehlschlug und daß auch der zweite bisher die Preise nicht steigerte. Andererseits überwiegen die Exporte stark die Importe und der Ueberschuß kann unter den heutigen Verhältnissen weder in Gold noch in Waren hereingebracht werden. Aber ein Ausgleich muß erfolgen, sollten die Schuldner nicht ihren Bankerott anmelden, und so sucht man ihn auf dem Wege der Auslandsanleihen. Das kann natürlich nicht ewig weitergehen, eines Tages muß der Sättigungspunkt erreicht sein. Was dann?

Die Großfinanz kann, obwohl sehr mächtig, doch nicht eine Politik einschlagen, die den in diesem Falle gemeinsamen Interessen des Fabrikanten, Arbeiters und Farmers zuwiderläuft, mit anderen Worten, die Hereinbringung der Schulden durch Ausgleichung der Warenpreise an die Zollgrenze erscheint ausgeschlossen. Neuerdings versucht das Großkapital durch Beschaffung billigeren Geldes und andere Hilfsmaßregeln die Farmer auf seine Seite zu bringen und dadurch die Macht der gegnerischen radikalen Politiker zu brechen. Zugleich ist es eifrig an der Arbeit, den Millionen von Aktionären speziell der Bahnen den Glauben beizubringen, daß sie die eigentlichen Besitzer und Hauptnutznießer, ja eigentlich die Teilnehmer der Großfinanz wären. In derselben Richtung bewegt sich die Politik der Korporationen ihren Arbeitern gegenüber. Sie suchen so viele wie möglich von ihnen zu Aktionären zu machen und dadurch am Gedeihen der Unternehmungen finanziell zu interessieren.

Bleiben die Großbetriebe übrig, die zugleich meist Exporteure sind. Ihre Bestrebungen laufen nach wie vor denen der Großfirma zu wider. Zwischen diesen beiden Gruppen wird sich der Interessenkampf abspielen. Beide sind heute ungefähr gleich stark. Gelingt es beiden Gruppen, zu einem Kompromiß zu kommen, so sind sie doppelt stark. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein solches Kompromiß in der Richtung der industriellen Entwicklung der rückständigen Länder im südlichen Teile Amerikas und ganz besonders Asiens liegt, wo sowohl dem Kapital wie den Großfabrikanten, speziell in Maschinen, Eisen, Stahl und Petroleum ein gewaltiges Arbeitsfeld erschlossen werden kann.

Straßenbahnerstreik in Frankfurt.

+ **Frankfurt** a. M., 19. Juni. In dem Augenblick, als die Vertreter der Stadt Frankfurt sich auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers zu Verhandlungen vor dem Schlichter für Hessen am Freitag nachmittag nach Darmstadt begeben wollten, wohin auch die Arbeitnehmer rechtzeitig geladen waren, wurde, wie die „Frankf. Z." meldet, von der Streikleitung der Frankfurter Straßenbahner der sofortige Ausstand erklärt. Die Straßenbahner traten nachmittags 2½ Uhr in den Ausstand. Sie führten ihre Wagen in die einzelnen Bahnhöfe und legten dann die Arbeit geschlossen nieder. Da der Ausstand gerade in der Hauptverkehrszeit ausbrach, machte sich die Störung im Verkehr und im Geschäftsleben bereits außerordentlich bemerkbar. Abends findet im Zoologischen Garten eine Versammlung der Straßenbahner statt, die über die weitere Lage beraten und Beschlüsse fassen soll.

Der Reichsinnenminister an die Rheinlande.

TU. **Berlin**, 19. Juni. (Drahtbericht.) Reichsinnenminister Dr. Schiele sandte an Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Köln folgendes Telegramm: „Rheinische Kunst und Wissenschaft sind ein unlösbarer Bestandteil deutscher Kultur seit 1000 Jahren. Mit Ehrfurcht sehen wir in der Kölner Ausstellung die beste deutsche Kulturvergangenheit, deren Größe uns immer an die Verantwortung und Zukunftsentwickelung mahnen soll.

Die Not Oberschlesiens.

Interpellationsdebatte im Reichstag.

Fortsetzung der Beratung über Polizei und Technische Nothilfe.

m. Berlin, 19. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bevor der Reichstag am Freitag in die Fortsetzung der Beratung des Reichshaushaltsplans des Innenministeriums eintrat, teilte Herr Loebe unter lebhaftem Beifall des Hauses mit, daß er im Namen des deutschen Reichstages und des deutschen Volkes dem kühnen Nordpolforscher und Naturforscher Amundsen herzliche Glückwünsche zu seiner Rückkehr und der seiner Gefährten telegraphisch ausgesprochen habe. Dann wurde zunächst die am Donnerstag abgebrochene Beratung fortgesetzt, die nichts neues ergab. Dann trat das Haus in die Beratung der Oberschlesien-Interpellation ein und hörte dem Abgeordneten des Zentrums, Ulitzka, aufmerksam zu, der ein umfangreiches Bild von den gegenwärtigen im deutsch gebliebenen Teile Oberschlesiens herrschenden Zuständen, von der Notlage der Flüchtlinge und Verdrängten, dem Wohnungselend und der Erwerbslosigkeit gab. Er forderte ebenso wie der sozialdemokratische Abgeordnete Stelling schleunigste Hilfe für die Oberschlesier. Auch alle übrigen Redner traten warm für die Linderung der Not Oberschlesiens ein.

★

*** Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.)** Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2¾ Uhr und teilt mit daß er im Namen des Reichstages und des deutschen Volkes dem kühnen Nordpolfahrer und Naturforscher Amundsen, dessen Heldentum in den unbekannten Zonen der Erde wir alle bewundern, herzlichste Glückwünsche zu seiner gesunden Rückkehr und der seiner Gefährten, telegraphisch ausgesprochen habe. (Lebhafter Beifall.) Die Zolltarifvorlage ist jetzt auch beim Reichstag eingegangen. Die 2. Lesung des Reichshaushaltsplan wird beim Innenministerium fortgesetzt und zwar bei den Kapiteln Polizei, Technische Nothilfe, Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, verbunden mit der Beratung von Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über die Notlage der oberschlesischen Verdrängten. Ebenfalls zur Beratung gestellt wird der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Vereinigung) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde, die für die Polizei, die Nothilfe und das Reichskommissariat geforderten Mittel zu bewilligen. Er dankt den Schupobeamten für ihre aufopfernde Tätigkeit. Der Redner hält eine Entpolitisierung der Polizei für selbstverständlich und bemängelt die vielen Fahnenweihen, die jetzt sowohl vom „Stahlhelm" wie auch vom „Reichsbanner" veranstaltet werden. Die „Technische Nothilfe" könne noch nicht entbehrt werden.

Abg. Dr. Cremer (DV.) betont die Notwendigkeit der Beibehaltung des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung, damit drohende Gefahren von vornherein übersehen werden können. Infolge dieser Einrichtung wären wir seit einem Jahre zur Ruhe und Ordnung gekommen. Auf die Technische Nothilfe könne noch nicht verzichtet werden. Sie sei keine Streikbrecherorganisation, auch keine industrielle Reservearmee, sondern sorge für die Durchführung der Notstandsarbeiten. Ueber dem Koalitionsrecht stehe jedoch das Interesse der Allgemeinheit. Der Redner lehnt die Etatabstriche und den parlamentarischen Beirat ab.

Staatssekretär Zweigert hält es für einen der schönsten Erfolge eines Führer der Technischen Nothilfe, wenn es ihm gelänge, auf die streikenden Arbeiter so einzuwirken, daß sie die Notstandsarbeiten selbst vornehmen. Die Nothilfe suche daher bei Streiks stets mit den Gewerkschaften Fühlung, um zu diesem Ziele zu gelangen. Bei der Aufstellung der Technischen Nothilfe sind die Vertrauensleute der großen Gewerkschaften herangezogen worden. Gegen einen etwaigen Mißbrauch der Nothilfe würde vorgegangen werden. Man sollte aber die Arbeitsfreudigkeit der Nothelfer nicht lähmen. Wenn die Zeit gekommen sei, werde die Regierung von selbst einen Abbau vorschlagen.

Abg. Dr. Frick (Dt. Völk.) stimmt den Anträgen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu, weil auch die Völkischen darunter zu leiden hätten. Die hohen Polizeikosten seien eine Folge der Zertrümmerung des alten Heeres. Wenn das Heer wieder hergestellt wäre, könne man die Polizeikosten vermindern.

Abg. Kube (N.F.) hält ebenfalls die „Technische Nothilfe" für unentbehrlich, solange durch wilde Streiks in den Krankenhäusern die Wasser- und Gaszufuhr abgeschnitten werde.

Die Ausgaben für die Polizei werden bewilligt. Die Abstimmung über die Technische Nothilfe wird ausgesetzt, der Antrag auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus behandelt dann die

Interpellation und Anträge, die die oberschlesische Flüchtlingsfürsorge betreffen.

Abg. Ulitzka (Zentrum) weist darauf hin, daß sich in das deutsch gebliebene Oberschlesien, besonders in die Grenzstädte, ein Strom von Flüchtlingen und Verdrängten ergossen habe. Das Wohnungselend und die Erwerbslosigkeit hätten dort einen erschreckenden Umfang angenommen. Die gesetzlichen Bestimmungen und die bisherigen Maßnahmen seien unzureichend. Es sei eine nie verjährende Pflicht des deutschen Volkes, hier helfend einzugreifen, da die gebrachten Opfer für das gesamte Reich gebracht worden seien. Der Redner fordert die Regierung auf, die traurigen Verhältnisse schleunigst abzustellen. Er gedenkt dankbar der Lehrer und ihrer Werbearbeit für den deutschen Gedanken. Neben der materiellen Not bestehe aber auch die kulturelle Not.

An diesen unhaltbaren Verhältnissen sei die Entente schuld mit ihrer unsinnigen Teilung Oberschlesiens.

Deutschland habe die Pflicht, Oberschlesien zu helfen. Das Ziel aller müßte sein: die Wiedervereinigung Oberschlesiens mit dem Reiche. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Stelling (Soz.) fordert ebenfalls schleunigste Hilfe für Oberschlesien. Die Wohnungsnot sei grenzenlos. Es scheine manchmal, als ob der Osten hinsichtlich der Fürsorge gegenüber dem Westen zurückstehen müsse. Für die Flüchtlinge müßten in kurzer Frist 7—8000 Wohnungen geschaffen werden. In Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern fehlten 30 000 Wohnungen. In Gleiwitz müßten heute noch 20 Familien in Kellern hausen. Die Sterblichkeitsziffern seien sehr hoch. Während z. B. in Gleiwitz vor dem Kriege 10 Prozent aller Todesfälle auf Tuberkulose zurückzuführen waren, seien es jetzt 16 Prozent. Das Reich habe die Pflicht, dieser Kulturschande in Oberschlesien ein Ende zu machen.

Staatssekretär Zweigert weist darauf hin, daß die Flüchtlingsfürsorge den Ländern obliegt. Reichsregierung und preußische Regierung sind sich ihrer Pflicht durchaus bewußt. Das Reich hat Mittel bereitgestellt, wodurch im Jahre 1923 1 350 Wohnungen für 6000 Flüchtlinge geschaffen worden sind. Weitere Wohnungen ausschließlich für Flüchtlinge sind im Bau, Baracken sind zur Verfügung gestellt. Durch eine Vereinbarung des Reiches mit Preußen sind vom Reiche 4 und von Preußen 6 Millionen Mark bereitgestellt worden. Für Wohnungsbauten werden Darlehen mit 1 Prozent Verzinsung gewährt. Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die Wohnungsnot behoben werden kann.

Abg. von Lindeiner (D.Nat.) bittet, nicht zu vergessen, daß es namentlich den Kleinbauern zu verdanken sei, daß ein Teil Oberschlesiens beim Reiche verblieben ist. Die Ursache aller Not sei die unnatürliche Grenzziehung.

Man habe das auseinandergerissen, was vor Gott, dem Rechte und der Geschichte zusammengehört.

Auch in England habe man davor gewarnt, in Oberschlesien ein zweites Elsaß-Lothringen zu schaffen. Arbeitsgelegenheit und Siedelungen müßten geschaffen werden. Polen gebe sich keine Mühe, das Elend an der Grenze zu mildern.

Abg. Schmidt-Hirschberg i. Schles. (D.Nat.) findet es für selbstverständlich, daß Oberschlesien nicht als Stiefkind behandelt werden dürfe. Es habe einen schweren Kampf hinter sich und leide noch schwer unter den Folgen. Staatliche Lieferungen dürften nicht nur an den Westen, sondern müßten auch an die oberschlesische Industrie gegeben werden. Die Oberschlesier hängen mit heißer Liebe an ihrem Heimatland. Es gebe auch viele Polen, die deutschfreundlich seien. Es müsse endlich schnell geholfen werden.

Abg. Jadasch (Komm.) betont das Recht der Oberschlesier auf Hilfe durch das Reich.

Abg. Lemmer (Dem.) bittet die Regierung, beim Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen nicht nur privatwirtschaftliche, sondern auch nationalpolitische Forderungen zu stellen. Das Versagen der Siedelungspolitik der agrarischen Kreise habe zur Verschärfung der Lage beigetragen.

Abg. Kube (N.F.) wirft dem Völkerbund vor, er habe an Oberschlesien seine größte Dämlichkeit und Gemeinheit begangen. Diese vereinigte „Ausraubgesellschaft" habe keine Rücksicht auf die Interessen Deutschlands genommen. Der Fürst Pleß und der Graf von Oppersdorf seien den Deutschen in tückischer Weise in den Rücken gefallen.

Abg. Frau Ansorge (Soz.) schildert das Wohnungselend im Kreise Waldenburg. — Damit sind die Interpellationen erledigt. Das Haus vertagt sich auf morgen Samstag mittags 1 Uhr. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Innenministeriums (Gesundheitswesen).

Der Siebenländerflug der deutschen Presse.

Das Programm.

*** Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.)** Wie der Reichsverband der Deutschen Presse mitteilt, steht jetzt das Programm für den Siebenländerflug fest, der vom Reichsverband gemeinsam mit den Junkerswerken veranstaltet wird und der morgen vormittags 8.30 Uhr beginnt. Die Teilnehmer werden in Danzig von dem deutschen Generalkonsul, dem Präsidenten Sahm und dem Vorsitzenden des Verbandes der Danziger Presse begrüßt werden. In Kopenhagen ist nach der Begrüßung durch Bürgermeister Kaper und die dänische journalistische Organisation ein Essen vorgesehen, an dem auch die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft teilnehmen werden. An der Grenze des besetzten Gebietes wird Oberbürgermeister Dr. Bracht die Fluggäste im Namen der Ruhrstädte begrüßen. In Zürich veranstalten der deutsche Generalkonsul Dr. Reinboldt und die deutsche Kolonie im Verein mit der deutschen Handelskammer und dem Stadtrat, sowie dem Presseverein Zürich ein Bankett. Die Begrüßung in München erfolgt durch den bayerischen Handelsminister Exz. von Meinel für die bayerische Regierung, Bürgermeister Scharnagl für die Stadt München und Redakteur Freund als Vorsitzender des Landesverbandes der bayerischen Presse. — An den Veranstaltungen in Wien sind die österreichische Regierung, die deutsche Gesandtschaft und das Land Niederösterreich, die Gemeinde Wien und die Organisation der Wiener Presse beteiligt. Am dem folgenden Ruhetage findet ein Frühstück bei dem österreichischen Pressechef, Minister Ludwig, statt, daran schließt sich eine Fahrt nach Baden bei Wien.

Auf dem Rückfluge wird noch in Leipzig und Dessau Station gemacht, wo Professor Junckers gemeinsam mit der Dessauer Presse die Flugteilnehmer bei sich sehen wird. Mittwoch abend 6.30 Uhr landet das Flugzeug, nachdem es eine Strecke von 4000 Km. zurückgelegt hat, wieder in Berlin.

Abgestürzt.

*** Hamburg, 19. Juni. (Funkspruch.)** Heute nachmittag 3 Uhr stürzte auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel das mit vier Hamburgern und dem Führer besetzte Flugzeug D 3 aus 100 Meter Höhe ab. Der Führer wurde leicht verletzt, ein Passagier blieb unverletzt, während die drei anderen Passagiere so schwere innere Verletzungen erlitten, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Die Ursache des Unglücks ist auf ein Versagen der Steuerung zurückzuführen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 20. Juni.

Landestheater: „Der Traum ein Leben", ½8—10 Uhr.
Festhalle: Tabakmesse, 1—7 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Helden des Tages, 4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Rosenfest mit Sommertagszug, 4 Uhr.
Männerturnverein: Familienabend mit Konzert und Tanz in der „Eintracht", ½9 Uhr.
Verein ehem. 112er: Stiftungsfest im Kolosseumsaal, ½9 Uhr.
Eislauf-Verein: Allgem. Tennis-Turnier am „Kühlen Krug".
Karlsr. Schwimmverein 1899: Bezirksliga- und Wasserballspiel am „Kühlen Krug"; Schwimmverein Mannheim I gegen Karlsr. Schwimmverein I, ½9 Uhr.
FC. Phönix I gegen V. f. R. Heilbronn I, 5.30 Uhr.
Wiener Hof: Tanzabend.
Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdgeschoß.
Restaurant Elefanten: Täglich Konzert.
Kaffee Röderer: Täglich Konzert.
Resi-Lichtspiele, Waldstr. 30: Mod. Ehen; Bei Sid ist eine Schraube los.
Union-Theater: Die Luftfahrt über den Ozean.
Palast-Lichtspiele, Fridericus Rex; 1. und 2. Teil.

Von Ungarns Bühnenvergangenheit.

Von

Viola Bürger.

Ein Gemisch der haßerfüllten Verzweiflung und zügellosen Hoffnung bebt und wallt im Innern Ungarns. Die Unruhe, die stete Unruhe, die heißbittere Luft dient der künstlerischen Entwicklung nicht. Wenn auch das echte Talent nicht die gleichmäßige Wärme des Treibhauses braucht, in einer stets zitternden Atmosphäre des verzweifelten Patriotismus' verzagt das künstlerische Gemüt. Stürme Schicksalsschläge sind Ungarns Volk zum täglichen Brot geworden. (Doch nie war es so einig, so sehr „Ungarn", als in diesem Zwiespalte.)

Ungarns Kunst ist von dem tiefblauen Himmel und von der schwerduftenden ungarischen Erde nicht zu trennen. Bedeutende Talente, die in Deutschland hochgekommen sind, haben alle eine schmerzhafte Entwurzelungsperiode durchgemacht. Solche waren Prof. Alex. Strakosch, der Meister der deutschen Sprache, Lewinsky, Kainz, Sonnenthal, Größen des Wiener Burgtheaters und andere im Auslande wirkende bedeutende Künstler. Alle mußten erst sich selbst vernichten, um ihre eigene Auferstehung aus sich selbst zu Wege zu bringen. „Nur aus eigenen Kräften wird ein Künstler groß", sagte Prof. Strakosch. Und er wurde es. Wer ihn einmal gehört, vergißt nicht die Vollkommenheit, die Abgeschliffenheit, das absolut Künstlerische seines Vortrages. Seine Leidenschaft und jugendliche Frische riß mit, technisch vollkommen und im Empfinden herrlich schön. Er war der Vortragsmeister; er zauberte uns eine ganze Welt vor und jede Gestalt lebte ihr eigenes Leben. Aber das kostete Arbeit, die Arbeit eines ganzes Lebens. Die nimmer ruhende Begeisterung und der nimmersatte Hunger nach Vollkommenheit das Niemalszufriedensein mit sich und die stete Zuversicht und Menschenliebe, das waren die Requisiten, die Prof. Strakosch mit in die Wiege bekam.

Das ungarische Publikum schätzt und liebt in erster Linie das Temperament im Bühnenkünstler. Das ungarische Temperamentment hat wenig Aehnlichkeit mit der wild-lustigen Lebhaftigkeit, die oft im Auslande als „ungarisch" verkauft wird. Eine schwere, tiefe, versengende Glut, eine packende, beängstigende Leidenschaft, jedoch gänzlich frei von der katzenhaften Biegsamkeit der Slaven und der sprudelnden, italienischen Wildheit. Die Leidenschaft des Ungarn ist verheerend, gleich dem Sturm auf der großen Pußta, der die kräftigen Stämme ausreißt und das Dach der Heidenschenke mitnimmt. Lange braucht es bis solch ein Sturm entsteht und noch länger bis er sich legt. Selbst in der Lustigkeit zittert eine Träne im Auge des Ungarn. Wenn diese Schwermut sich einmal von der ausgelassenen Freude überwältigen läßt, wird sie geradezu toll, aber nur auf kurze Zeit. Der Ungar ist selten lustig und in der Literatur Ungarns steht als Mittelpunkt die glühende Trauer. Die klassische Bühnenliteratur behandelt fast ausschließlich die unglücklichen Ereignisse aus Ungarns Geschichte (z. B. Katona's „Bank-bán" und Jókay's „Die Märtyrer von Szigetvár.") Die Bühnenkünstler der 60er bis in die 90er Jahre waren die bedeutendsten Talente (Egressy, Lendway, Megery und Szigeti). Alle studierte Menschen aus besten Familien, wie auch Künstlerinnen: Frau von Déry, die Gattin eines angesehenen Notars, Rosa Laborfalvy, die Gattin des Romanschriftstellers Maurus von Jókay. Die Ausstattung der Bühne war stets einfach, die Kostüme fast immer dieselben, ebenso die modernen Toiletten. „Wir hatten unser weißes Mullkleidchen an" schrieb die schöne Kornelie Prielle in ihren Memoiren, „und mal eine rosa mal eine blaue Schleife war der Schmuck daran, und schön waren wir wie die Englein!" (Kornelia Prielle war mit dem großen Dichter Petöfi verlobt. Sie verstand mit ihren sechzehn Jahren den Adlerflug seines feurigen Genies nicht und löste die Verlobung. Mit 75 Jahren spielte sie noch und war die allerliebste „Großmama der Nation".)

Die damalige Gesellschaft legte den Grundstein zu der späteren Kultur Ungarns und es war ihr darum zu tun, den Kulturträgern den Weg zu ebnen, sie zu schützen und auf eine edle, uneigennützige Weise zu unterstützen. Es gab Kunststädte, die die Literatur ganz besonders unterstützten und auch den Verkündern des Dichterwortes, den Bühnenkünstlern ihr Dasein sorglos und schön gestaltet haben. Die schön und klar geschriebenen Memoiren der Künstler und Künstlerinnen dieser Jahre bezeugen, daß das geistige Niveau damals bedeutend höher war, als das heutige. Ihnen blieben erspart die drückenden Schulden, die ewigen Toilettenfragen, die die Bühnenkünstlerinnen heute rein verrückt machen. Unter den damaligen Bühnenkünstlern befanden sich Rechtsanwälte, auch bedeutende Schriftsteller, deren literarische Werke von dem heutigen Publikum bewundert und geschätzt werden. Auch in früherer Zeit, wie in der heutigen, kommt es vor, daß Juristen, Philologen ihren Beruf im Stich lassen, sowie Herren und Damen aus bester Gesellschaft aus Begeisterung zur Bühne gehen. Eine Reihe von Trauer- und Lustspielen aus der Feder des Schauspielers Szigligeti zählen zu den wertvollsten literarischen Schätzen Ungarns. Szigligeti gehört der ältesten Künstlergarde an. Die edle Zurückhaltung, die erschütternde Wahrheit seiner Trauerspiele, die vollendete Versform, die reine klare Sprache dient heute noch jedem ungarischen Bühnendichter als Vorbild. Seine heiteren Bühnenwerke wirken durch ihre ungezwungene Natürlichkeit, durch gesunden Humor und meisterhafte Charakterisierungsweise heute noch ebenso unwiderstehlich, wie in der damaligen Zeit. Jede seiner Figuren ist eine Musterleistung.

In den 80er Jahren hat das berühmte Volkstheater in Budapest nur volkstümliche Stücke aufgeführt. Eine ganze Reihe von Volksstücken wurde geschrieben. Die schöne Luise Blaha (Baronin Splényi) — „Die Lerche der Nation" nannte man sie — war eine gottbegnadete Künstlerin. Ihre Schönheit, die Frische ihrer wundervollen Stimme blieben unversehrt bis ins hohe Alter. Sie sang, spielte und tanzte die verwegene Geliebte des Betyárn. Man klatschte begeistert Beifall, nichtahnend, daß diese graziöse Tochter der Pußta eine — Sechzigerin war. Zu der vollkommenen Schönheit ihres Aeußeren kamen ihre Anmut, Temperament und große Natürlichkeit. Ilka Pálmay (Gräfin Kinsky) ein Gegensatz der weiblich graziösen Blaha, ausgelassen, jungenhaft, pikant und spitzbübisch, aber entzückend, bildhübisch und hinreißend liebenswürdig.

Der bedeutendste männliche Darsteller, der ebenbürtige Partner der Blaha, war Tamássy, eine männlich schöne Erscheinung. (Die Künstler der früheren Zeiten waren fast alle schöne Männer und Frauen.) Tamássy mit seinem biegsamen, vollen Bariton war der echte Betyár. Die Volksstücke nahmen ihren Stoff meist aus der Zeit des Betyárentums. Diese verwegenen Pußträuber trieben sehr oft unglückliche Liebe oder Familienzerwürfnisse oder ähnliche Erlebnisse in die Gesellschaft der — Berufskollegen. Und tatsächlich waren unter ihnen junge Männer vornehmster Familien. Aus Abenteuerlust, aus Drang nach Gerechtigkeit nahmen sie dem reichen Gutsbesitzer ein paar Fässer Wein ab oder fünf, sechs Pferde, Gold usw. und verteilten diese Beute unter die Armen. Der echte Betyár war großzügig, tötete nur, wenn er angegriffen wurde. Wenn er Frauen auf einem Gute allein antraf, zog er weiter. Den Schwachen Schrecken zu verursachen, vertrug sich nicht mit der Ritterlichkeit, dem „Ehrenkodex" des echten Betyären. Die Betyárenromantik bietet dem Dichter viel Gelegenheit zu farbigen, wirkungsvollen Bühnenbildern. Und dann die schönen, traurigen oder lustigen, übermütigen Lieder und der Tanz der Csárdás dazu! . . . Diese Volksstücke behalten stets ihre Anziehungskraft. Den Fremden entzückt die Eigenartigkeit und dem Ungarn hängt das Herz daran.

Das moderne ungarische Bühnenwesen ist fast dasselbe wie anderswo . . . Die Zeit der Wunderkinder ist Gott sei Dank so weit herum. Jedoch ist auch in Ungarn eine überraschende Entwicklung zu beobachten. Eintagsfliegen glänzen, kreisen, flattern, blenden, um dann mit versengten Flügeln von der Oberfläche zu verschwinden. Einige Künstler, die eine kluge, führende Hand gefunden haben, erfahren eine natürliche, gesunde Entwicklung. Aber die großen, schönen Zeiten sind doch vorbei.

Ein Streit um das Dresdener Rembrandt-Selbstbildnis. Die Echtheit des Selbstbildnisses von Rembrandt in der Dresdener Galerie, das bisher zu den höchsten Zierden der Sammlung gehörte, wird durch einen neuen Fund in Frage gestellt, über den Londoner Blätter berichten. Sie behaupten nämlich, daß aus dem Besitz eines Londoner Kunsthändlers A. F. Reyre ein Selbstbildnis Rembrandts aufgetaucht sei, das bisher unbekannt war und dessen Echtheit unzweifelhaft sein soll. Nach den Angaben von Sachverständigen soll dieses Werk, das in allen Einzelheiten mit dem Dresdener Selbstbildnis übereinstimmt, nach der Entfernung entstellender Uebermalungen im oberen Teil des Bildes sich als ein vorzügliches Werk des Meisters erwiesen haben, das in der Malweise und im Ausdruck dem Dresdener Bild überlegen ist. Das Datum der Entstehung wird um 1656 angenommen. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Nachricht in ihrem ganzen Umfange bewahrheitet und ob wirklich das neu aufgefundene Werk das Original und das Dresdener Bild nur eine Kopie ist.

Badisches Landestheater. Als letzte Neueinstudierung der diesjährigen Spielzeit befindet sich Wagners „Götterdämmerung" in Vorbereitung. Das Werk gelangt in vollständig neuer Ausstattung nach Entwürfen des Herrn Direktor Burkard zur Darstellung und wird inszeniert von Herrn Oberspielleiter Stang, der als erster Oberregisseur ab kommender Spielzeit an die Vereinigten Stadttheater Barmen-Elberfeld verpflichtet wurde und sich mit dieser Inszenierung verabschiedet. Die musikalische Leitung hat Herr Staatskapellmeister Lorenz, der mit diesem Werk sich nach 26jähriger Tätigkeit am Badischen Landes[illegible] ebenfalls von Karlsruhe verabschiedet.

Tagung der Zollfahndungsbeamten.

Karlsruhe, den 18. Juni.

Die Reichsfinanzverwaltung bringt der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung ein besonderes Interesse entgegn, das sich nicht nur in der reichen Beschickung der Ausstellung mit Anschauungsmaterial und Veranstaltung fortlaufender Vorträge, sondern auch in Entsendung zahlreicher Beamten aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes kundgibt. Nachdem in der vergangenen Woche zahlreiche höhere Finanzbeamte der Landesfinanzämter mit einigen Vertretern des Reichsfinanzministeriums zum Besuch der Ausstellung hier weilten, trafen am Donnerstag über 100 Vorstände von Hauptzollämtern sowie den Leitern des Zollfahndungswesens und Steueraußendienstes nebst ihren Vertretern zum Besuch der Ausstellung hier ein, denen am Freitag eine noch größere Anzahl von Grenz- und Bezirkszollinspektoren folgten, um an dem umfangreichen Anschauungsmaterial, das insbesondere in der Abteilung C der Ausstellung in übersichtlicher Weise zusammengetragen ist, Anregungen zur weiteren Bekämpfung des Warenschmuggels und der Abgabenhinterziehung zu empfangen.

Im kleinen Saal des Konzerthauses hat gestern Regierungsrat Dr. Mayer aus Freiburg i. Br. vor den zahlreich erschienenen Zuhörern über das Zollfahndungswesen und sein Zusammenwirken mit den Organen der übrigen Zollverwaltung und der allgemeinen Polizei gesprochen. Ausgehend von den zahlreichen an der Grenze während der Kriegs- und Nachkriegszeit durch verschiedene Verwaltungsbehörden eingerichteten Fahndungsorganisationen, die alle auf dem ureigensten Gebiet der Zollverwaltung tätig waren und vielfach neben und gegeneinander arbeiteten, zeigte er, wie durch die Schaffung des Zollfahndungsdienstes alle diese Funktionen in einer Hand vereinigt, nunmehr in Uebereinstimmung mit den übrigen Organen der Zollverwaltung durch zolltechnisch vorgebildete und kriminalistisch erfahrene Fahndungsbeamte mit polizeilichen Befugnissen ausgeübt werden. In einer Reihe von Beispielen erläuterte der Redner wie dieser Zollkriminaldienst den Hauptzollämtern z. B. bei der Paßkontrolle, der Ueberwachung des Wareneinfuhrschmuggels, aber auch auf dem Gebiet der Abgabenhinterziehung insbesondere bei Wein-, Tabak- und Branntweinsteuerhinterziehung nutzbar gemacht werden kann, wie er insbesondere zur Aufklärung aller in den Bezirk eines Hauptzollamtes übergreifenden Zuwiderhandlungen nutzbringend herangezogen werden, wie er als ein in der zweiten Linie stehender Grenzschutz den an der Grenze aufgestellten Grenzbewachungsdienst wirksam unterstützen und entlasten kann. An Beispielen veranschaulicht wurde das erfolgreiche Zusammenarbeiten des Zollfahndungsdienstes mit den Organen der allgemeinen Polizei, den Gerichten und Staatsanwaltschaften und dem Steueraußendienst, der eine wirksame Verfolgung festgestellter Zuwiderhandlungen ermöglichte und in dem mitgeteilten statistischen Material deutlich zum Ausdruck kam. Diese bereits feststellbaren guten Erfolge sollten aber nach Ansicht des Redners weitergefördert werden durch weitgehendste Unterstützung des Zollfahndungsdienstes durch die Hauptzollämter und durch weiteren zielbewußten Ausbau des Zollfahndungsdienstes unter Verwertung der bei der allgemeinen Polizei bereits erprobten Methoden. Insbesondere müsse das Nachrichtenwesen schärfer wie bisher zentral zusammengefaßt und den Finanzbehörden zugänglich gemacht, der polizeiliche Erkennungsdienst dem Zollfahndungswesen durch Einrichtung von besonderen für ein kriminalistisches Fahndungswesen unerläßlichen Parteien, sowie Lichtbild- und Fingerabdruckverfahren, nutzbar gemacht werden, wie überhaupt eine methodische Ausbildung der Beamten des Fahndungsdienstes in einer besonderen Schule in allen Fragen des Kriminaldienstes, insbesondere auch in der Vernehmungstechnik unerläßlich seien.

Mit einem Ausblick auf weiteren organisatorischen Ausbau des Zoll- und Steuerfahndungswesens im Rahmen der weiteren organisatorischen Verselbständigung des Zoll- und Steuerstrafrechts schloß der Redner seinen außerordentlich interessanten, von praktischen Erfahrungen zeugenden Vortrag. Reicher Beifall folgte seinen Ausführungen, mit denen er den zahlreichen in der Praxis stehenden Zollbeamten offenbar aus der Seele gesprochen hat.

Der Abend vereinigte die auswärtigen Teilnehmer auf Einladung des Reichsverbandes der höheren Zollbeamten, Landesgruppe Baden und des Bundes deutscher technischer Zollbeamten Bezirksverbandes Baden in der Glashalle des Stadtgartens mit den einheimischen Finanzbeamten zu anregendem und geselligem Gedankenaustausch.

Am Freitag folgten weitere Besprechungen der Zollfahndungsbeamten unter Leitung des Herrn Reg.-Rats Dr. Mitze in Berlin und ein Vortrag des Herrn Zollinspektors Hoffmann in Karlsruhe im kleinen Saal des Konzerthauses über Zollaufsichts- und Zollfahndungsdienst. Er wies darauf hin, daß der Zollfahndungsdienst sich aus dem Zollaufsichtsdienst herausentwickelt hat und als ein mit erweiterten Befugnissen ausgestatteter Zollaufsichtsdienst anzusehen ist, der berufen ist, durch kriminalistische Fahndung den Zollaufsichtsdienst zu unterstützen. Dieser ist der allgemeinen Verwaltungspolizei, dem Zollfahndungsdienst der Kriminalpolizei vergleichbar, mit gleichartigen Funktionen wie diese für das Gebiet der Zölle und Verbrauchsabgaben. Seine besondere Bedeutung liegt in der sachgemäßen Verwertung der Nachrichten, der Kunst der Vernehmung, Darstellung der Strafsachen und der mannigfältigen Beobachtung verdächtiger Personen und der Wirtschaftsvorgänge. Mit kriminalistischen Methoden und Hilfsmitteln ist er gegenüber dem an seinen Bezirk gebundenen Zollaufsichtsdienst infolge seiner Beweglichkeit in der Lage, über viele Bezirke sich erstreckende Schiebungen zu verfolgen und damit im Gegensatz zum Zollaufsichtsdienst der meist nur einzelne Schlepper zu überführen vermag, die im Innern belegenen Schmuggelzentralen aufzudecken. Gleiche Bedeutung kommt ihm bei der unauffälligen Ueberwachung weinsteuerpflichtiger Gebiete, sowie des Tabak- und Branntweingewerbes zu, auch bildet er ein wertvolles Hilfsmittel für alle Strafsachenbearbeiter bei Ermittlung größerer Schiebungen. Mit der Aufforderung, den äußerst erfolgreich arbeitenden Zollfahndungsdienst wirksam zu unterstützen schloß der Redner seine klaren mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der badische Städteverband und der badische Städtebund zum Gebäudesondersteuergesetz

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund haben in einer Eingabe an den Badischen Landtag auf die Verwirrung hingewiesen, die durch die Beschlüsse des Haushaltsausschusses vom 10. Juni ds. Js. zu dem Gebäudesondersteuergesetz eingetreten ist und bedauert, daß diese Beschlüsse mit allen Einzelheiten der Oeffentlichkeit unterbreitet wurden, bevor sich der weitere Gang der Verhandlungen überblicken ließ.

Die Verbände haben in der Eingabe nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß die Städte bei der Aufstellung ihrer Voranschläge von der Gesichertheit des bisherigen Aufkommens der Gebäudesondersteuer ausgegangen sind. Zudem haben sich die Städte den Bauliebhabern zur Gewährung von Darlehen entsprechend dem nach der bisherigen Gesetzestage zu erwartenden Aufkommen der Sondersteuer schon rechtlich verpflichtet. Sie kämen in die größten Schwierigkeiten, wenn sie durch den Landtag verhindert würden, ihre Zusagen einzuhalten. Es geht daher unter gar keinen Umständen an, daß an den Grundlagen des geltenden Gesetzes mit dem Ergebnis gerüttelt wird, daß der Gesamtertrag der Steuer sich mindert. Im Gegenteil müssen die Städte die Absicht der Regierung, weitere Mittel für den Wohnungsbau aus der Sondersteuer bereitzustellen, auf das dringendste unterstützen. Sollten weitere Befreiungen als die schon jetzt in dem Gesetz vorgesehenen wirklich nicht zu umgehen sein, so müßten sie unter allen Umständen durch eine Erhöhung des Steuersatzes mindestens wieder ausgeglichen werden. Der Versuch, den durch die beabsichtigten weitgehenden Befreiungen entstehenden Ausfall an Gebäudesondersteuer und den für den Wohnungsbau erforderlichen Mehrbedarf durch eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer aufzubringen, würde die bei der Einführung der Gebäudesondersteuer leitenden Gesichtspunkte verwischen und zu einer Unterhöhlung dieser ganzen Steuer als einer Entschuldungssteuer führen.

Die Laubstreu.

Am Donnerstag beriet der Badische Landtag wieder einmal über die Laubstreufrage. Dabei war wiederholt die Rede von einem Erlaß des badischen Finanzministeriums, der am 12. Juni an alle badischen Forstämter ergangen war. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Landtags soll im Hinblick auf die schlechte Strohernte im vergangenen Jahr das laufende Jahr bis zum Eintritt der Ernte als Notjahr anerkannt werden. Es soll daher mit möglichster Beschleunigung in Gemeindewaldungen und für nicht waldbesitzende Gemeinden aus Staatswaldungen Rechstreu an streubedürftige Landwirte in weitestmöglichem Umfang zur Verfügung gestellt werden. In Staatswaldungen kann die Abgabe aus der Hand um einen Anschlag erfolgen, der den niederen Futterpreisen entspricht und etwa in der Höhe eines Drittel des geordneten Anschlags liegt. Um die Streuentnahme nicht zu verzögern, kann bei dem Verfahren über die Streuentnahme aus Gemeindewaldungen die Streu sofort abgegeben werden, wenn ein entsprechender Gemeindebeschluß vorliegt. Durch die Einholung der Staatsgenehmigung soll die Abgabe nicht verzögert werden. Eine Anrechnung auf den Hiebsatz soll nur dort stattfinden, wo in den letzten 2 Jahren bei der Neueinrichtung eine wesentliche Erhöhung des Hiebsatzes erfolgt ist. Der Herr Finanzminister legt besonderen Wert auf eine rasche und entgegenkommende Behandlung der vorhandenen und noch einkommenden Gesuche um Abgabe von Rechstreu im Rahmen der obigen Anordnung."

Rheinschiffahrtstagung.

Die Bedeutung, die der Frage des Ausbaues des gesamten Oberrheines als Kraftquelle und Großschiffahrtsstraße seitens der Regierungen beigemessen wird, geht unter anderem daraus hervor, daß für die am 21. Juni in Waldshut-Neuhausen stattfindende Tagung des Rheinschiffahrtsverbandes zahlreiche Vertreter deutscher, schweizer und österreichischer Regierungen ihr Erscheinen zugesagt bzw. in Aussicht gestellt haben. Hierunter befinden sich u. a. der badische Minister des Innern Remmele, Finanzminister Dr. Köhler, Justizminister Trunk, Ministerialdirektor Dr. Fuchs von der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe, Präsident Dr. Paul vom Finanzministerium, Landesstatthalter Dr. Redler und Landesrat Luger von Bregenz. Ferner ein Vertreter des württembergischen Ministeriums des Innern u. mehrere Vertreter der Kantonsregierungen von Basel und Schaffhausen. Außerdem werden so ziemlich alle süddeutschen Handelskammern, mehrere Handwerkskammern, die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Feldkirch und einige Schweizer Handelskammern neben zahlreichen Behörden und Gemeinden vertreten sein. Als Vertreter des deutschen Generalkonsulats in der Schweiz wird der frühere badische Finanzminister Dr. Rheinbold in Zürich zugleich in Vertretung des deutschen Gesandten in der Schweiz an den Veranstaltungen teilnehmen.

Schluchseewerk.

Am 15. Juni fand eine gut besuchte Versammlung in Altglashütten statt, die von der Landwirtschaftskammer einberufen war und auf der fast alle Gemeinden des oberen Teiles des Schluchseewerkes vertreten waren. Nach eingehender Aussprache wurde ein Ausschuß gebildet, der die Interessen der Landwirtschaft einheitlich zusammenfassen und nach außen vertreten soll. Als Vorsitzender dieses Ausschusses wurde das zuständige Kammermitglied, Landtagsabgeordneter Schill bestimmt.

Der Landesfeuerwehrtag

findet vom 5. bis 7. September d. J. in Radolfzell statt. Die Kreisvorsitzenden haben zur Durchführung der zu stellenden Anträge im Monat Juni oder Juli eine Kreisversammlung einzuberufen; in dieser sind, soweit dies noch nicht geschehen, die Rapporte für 1924 und 1925 und die Jahresbeiträge für 1925 an die Kreisvorsitzenden zur Weiterleitung an den Rechner einzureichen.

★

× **Linkenheim**, 19. Juni. **(Marokkaner auf der Flucht.)** Diese Woche sprachen bei einem hiesigen Ortsbürger zur späten Nachtstunde zwei marokkanische Soldaten, die aus der Garnison Germersheim entwichen waren, vor. Nach ihren Aussagen ist das Verhältnis zwischen französischen Vorgesetzten und marokkanischen Soldaten sehr gespannt. Die Strafen seien übermäßig streng. Sie selbst seien nicht gewillt, einem Staat zu dienen, der ihre Stammesgenossen bekämpft. Nachdem sie hier freundlichst bewirtet worden waren und in einem hiesigen Gasthof Unterkunft gefunden hatten, wurden sie am nächsten Tag nach Karlsruhe gebracht.

)!(**Durlach**, 19. Juni. **(Stadtwald.)** Der Stadtrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung nach eingehenden Vorträgen eines Vertreters der Forstabteilung des Finanzministeriums über die Aufstellung des Einrichtungswerkes und des Vorstandes des Durlacher Forstamts über die tatsächlichen Verhältnisse im Durlacher Stadtwalde. Daraus ist zu entnehmen, daß der geordnete Hiebsatz infolge verminderter Ertragsfähigkeit durch Rückgang des Zuwachses im Oberwald (Uebernutzungen) usw. von 5200 Festmeter auf 4450 zurückgesetzt werden mußte. Der Stadtrat hat deshalb aufgrund der zwingenden Vorschrift des § 36 der badischen Gemeindeordnung beschlossen, daß die bisher an die Bürger geleistete Geldentschädigung für 2 Ster Holz in Wegfall kommen soll. Dieser Paragraph bestimmt, daß bei verminderter nachhaltiger Ertragsfähigkeit der Waldungen die Größe der Holzgaben herabzusetzen ist.

† **Bruchhausen** bei Ettlingen, 19. Juni. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Beim Laden eines Heuwagens auf der Wiese verlor der 60 Jahre alte Landwirt Ludwig Streit infolge plötzlichen Anziehens der Zugtiere das Uebergewicht und fiel von dem Wagen herab. Dabei brach er das Genick und war bald darauf tot.

r. **Odenheim**, 19. Juni. **(Im Wahn.)** In einem Anfall von Schwermut hat sich die 59jährige Mina Veit mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten. Sie wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Spital nach Bruchsal verbracht, wo sie ihren schweren Verletzungen erlag. Die Bedauernswerte litt seit einiger Zeit am Verfolgungswahn.

= **Odenheim**, 19. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Männergesangverein Odenheim sein 25. Stiftungsfest verbunden mit Preiswettgesang. Hierzu haben sich 19 Vereine angemeldet. Der Wettgesang beginnt vormittags ½10 Uhr.

— **Mingolsheim**, 19. Juni. **(Hohes Alter.)** In erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische beging heute Herr Mayer von hier seinen 90 Geburtstag.

r. **Eppingen**, 19. Juni. Wie jetzt bekannt wird, wird die Vakanzstelle des Direktors der hiesigen Realschule durch Herrn Prof. Eugen Emmerich vom Realgymnasium 1 in Mannheim neu besetzt werden. Und zwar mit Wirkung vom 1. August.

— **Eppingen**, 19. Juni. **Der Abschluß der „Eppinger Woche"** wird gebildet durch das große Gauturnfest des oberen Kraichgaues, an dem sich mehr als 1000 Turner beteiligen werden. Der hiesige Turnverein hat zu dieser Veranstaltung die Vorbereitungen übernommen.

— **Rastatt**, 19. Juni. **Beim Preisbewerb** der 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart, wurde der Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Rastatt für ihre Maiszuchtarbeit der Ehrenpreis des preußischen Staatsministeriums sowie der Preis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zuerkannt.

‡ **Oetigheim**, 19. Juni. **(Feuerwehr.)** Am 5. Juli findet hier vormittags ½11 Uhr der ordentliche Abgeordnetentag des 7. Kreises Baden im Saalbau „zur Sonne" statt.

▬ **Lahr**, 19. Juni. **(Rheinlandfeier.)** Eine Rheinlandfeier, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland und vom hiesigen Schillerverein unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Concordia", des Turnvereins und der Stadtkapelle, fand im Festsaal der Aufbaurealschule unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Begrüßungsansprache hielt Stadtschulrat Sauer, den Festvortrag mit Lichtbildern, die die schönsten Partien am Rhein und auch die große wirtschaftliche Bedeutung des Rheinlandes zeigten, Direktor Dr. Helbing. Die genannten Vereine wetteiferten mit der Stadtkapelle, die Veranstaltung zu einer würdigen Gedenkfeier für unsere Brüder am Rhein zu machen. Sie schloß mit dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes.

† **Riegel**, 19. Juni. **(Der Brustkorb eingedrückt.)** Gestern morgen geriet in der Brauerei Meyer Söhne der mit dem Neustrich der Biertransportwagen beschäftigte Maler Jenger von Riegel beim Rangieren zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Bedauernswerte ist seinen Verletzungen nach kurzer Zeit erlegen.

— **Rohr** (Amt Waldshut), 19. Juni. **(Brand.)** Am Dienstag vormittag wurde das Anwesen des Stabhalters Maier durch Brand vollständig zerstört. Sämtliches Inventar und alle Fahrnisse, ebenso das Kleinvieh sind verbrannt. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

= **Mönchweiler** (Amt Villingen), 19. Juni. **(Hundert Jahre alt.)** Die älteste Frau des Bezirkes Villingen, Frau Christine Förenbacher von hier, feiert Anfang September ihren 100. Geburtstag. Die Greisin ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und liest ohne Brille die Zeitung.

m. **Singen**, 19. Juni. **(Eisenbahnverkehr.)** Der jetzt durch den Sommerfahrplan einsetzende Zugverkehr ist auf der Station Singen kaum zu bewältigen. Es treffen täglich nicht weniger als 157 fahrplanmäßige Züge ein. Außer diesen werden öfters, je nach Bedarfsfall, Sonderzüge eingelegt und zudem muß noch der Verschubdienst im Güterbahnhof erhalten bleiben. Diese Verkehrssteigerung, wie sie der Sommerfahrplan mit sich bringt, stellt an die Fahrdienstleiter außergewöhnliche Anforderungen.

= **Bodman a. S.**, 19. Juni. **(Altertümer.)** In der Nähe des Schlosses werden zur Zeit Grabarbeiten vorgenommen. Hierbei fand man kürzlich Waffen, Urnen, ein altes Kanonenrohr mit Laffette.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 19. Juni. **(Autounfall.)** Der 30 Jahre alte Chauffeur Ludwig Stephan aus Heidelberg hatte im April ds. Js. die 14 Jahre alte Rosa Schmidt von Neckarau in höchster Fahrtgeschwindigkeit überfahren und das schwerverletzte Kind auf der Straße liegen lassen. Er gab noch Gas, um sich so rasch wie möglich aus dem Staube machen zu können. Er wurde jedoch von einem Motorradfahrer verfolgt und gestellt. Zwei Fachleute bestätigten, daß er in dem Gefahrenmoment ein Tempo von 70—80 Kilometer hatte. Das überfahrene Mädchen lag 12 Tage bewußtlos im Krankenhaus; der Schädel ist an einer Stelle eingedrückt. Das rechte Bein ist um 3 Zentimeter gekürzt und das Knie ist steif. Das Kind wird zeitlebens die Sorge der Eltern bleiben. Das Gericht sprach gegen Stephan eine Gefängnisstrafe von 1 Monat aus, außerdem sprach es ihn auch von dem erschwerenden Momente, daß er sich nicht um das verunglückte Kind kümmerte frei, da ja anwesende Leute sich sofort des Kindes angenommen hätten. (?)

Aus den Nachbarländern.

= **Biebermühl** b. Pirmasens, 19. Juni. (Drahtbericht.) Der 29jährige verheiratete Georg Koehm aus Neustadt a. H. sprang vor dem ersten Tunnelbogen auf der Strecke Pirmasens—Biebermühl die Boschung herunter und legte sich in demselben Augenblick auf die Schienen, als ein Personenzug die Strecke passierte. Der Kopf wurde dem Manne glatt vom Rumpfe getrennt. Das Motiv zur Tat soll Erbschaftsangelegenheiten betreffen.

* **Nagold**, 19. Juni. Die Freie Schreinerinnung Nagold und Umgebung hat beschlossen, im August eine Möbelausstellung zu veranstalten. Die Stadtgemeinde hat dazu das Gewerbeschulhaus und das Mädchenschulhaus zur Verfügung gestellt. Es haben sich bereits über 40 Aussteller angemeldet. Alles andere wird im Anzeigenteil rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen sind zu richten an Obermeister Gabel in Nagold.

Versäumen Sie nicht

Ihr Abonnement auf die „Badische Presse" mit der großen Wochenbeilage „Illustrierte Badische Presse", heute bei Ihrem Briefträger zu erneuern. Bei Einzahlung des Bezugspreises nach dem 25. ds. Mts. erhebt die Post eine besondere Gebühr von 20 Pfg.

Wer noch nicht Bezieher ist

benütze nachfolgenden Bestellschein, um sich sofort ein Abonnement der täglich zweimal erscheinenden „Badischen Presse" für den Monat Juli zu sichern. Den Bestellschein bitten wir, dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen zu wollen.

Bestellschein.

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen

An das

Postamt .....

Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse" mit der großen Wochenbeilage „Illustrierte Badische Presse". Der monatliche Bezugspreis von Mk. 2.60 zuzüglich 75 ₰ Postzustellgebühr ist durch den Briefträger zu erheben.

Ort: .....

Straße u. Nr. .....

Name: .....

Beruf: .....

Wenn jemand eine Reise tut, kann ihm der UHU was erzählen!

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen, **KARL LANG** Kaiserstraße 167/I Telefon 1073. (Salamander-Schuhhaus)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. Juni 1925.

Die Herstellung von Fernsprechanlagen.

Von der Oberpostdirektion wird uns geschrieben:

In den Kreisen der Grundstückseigentümer wird es als Mißstand empfunden, daß unmittelbar nach der Einrichtung von neu erstellten oder umgebauten Wohn- und Geschäftshäusern durch die Herstellung der Fernsprechanlagen innerhalb der Gebäude vielfach Wände, Türen usw. beschädigt, Tapeten beschmutzt sowie sonstige Unannehmlichkeiten für die Wohnungs- und Geschäftsinhaber verursacht werden. Um in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen, hat das Reichspostministerium in Abänderung und Erweiterung der bisher gültigen Vorschriften besondere Richtlinien für die Einführung der Fernsprechanschlußleitungen in die Sprechstellen in unterirdischen Netzen und über die Herstellung der Zimmerleitung bei solchen Sprechstellen herausgegeben. Durch die neuen Richtlinien wird angestrebt, die Verteilung der Kabel in größerem Umfange als bisher innerhalb der Gebäude vorzunehmen, möglichst kurze und übersichtliche Zuführungen vom Endverzweiger zu den Sprechstellen zu erhalten, die Zimmerleitung tunlichst weit unter Putz zu führen und damit die Anlagen noch mehr der Sicht, den Einflüssen der Witterung und Zugriffen Unbefugter zu entziehen. Die erforderlichen baulichen Maßnahmen für die Unterbringung der Fernsprech-Zuführungs- und Verteilungsanlagen sollen von vornherein in ähnlicher Weise vorgesehen werden, wie dies für Wasser-, Gas- und Stromanlagen schon jetzt der Fall ist. Dadurch, daß die Fernsprecheinrichtungen unauffällig (teilweise oder vollständig verdeckt) innerhalb des Gebäudes geführt werden, wird die Verunstaltung von Fluren, Treppenaufgängen usw. vermieden. Auch werden bei späteren Aenderungen in den Fernsprecheinrichtungen des Hauses Beschädigungen usw. der eingangs erwähnten Art hintangehalten. Zur Auskunftserteilung über die näheren Einzelheiten der Planung und Ausführung der Fernsprechanlagen innerhalb der Gebäude stehen die Telegraphenbauämter Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim sowie deren Telegraphenbaubeamten bereitwilligst zur Verfügung.

*

Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Wie aus der in dieser Nummer abgedruckten Bekanntmachung des Oberbürgermeisters hervorgeht, haben eine Reihe von Haushaltungen und Betrieben immer noch nicht ihre Zählpapiere ausgefüllt und dem Zähler übergeben, obwohl sie schon mehrmals darum ersucht wurden. Im Interesse der beschleunigten Durchführung des Zählgeschäftes liegt es, daß die Säumigen ihrer Pflicht nun sofort nachkommen und ihre Zählpapiere entweder an den Zähler oder an das städt. Statistische Amt (Zähringerstraße 98) spätestens am Samstag, den 20. Juni (in Ausnahmefällen auch am Sonntag, den 21. Juni, vormittags) abgeben. Wer dies nicht tut, läuft Gefahr, bestraft zu werden. In der erwähnten Bekanntmachung werden die Zähler gebeten, nunmehr ohne Rücksicht auf solche ausstehenden Listen ihre Bezirke abzuschließen und ungesäumt an das Statistische Amt abzuliefern.

VV. **Spazierwege im Hardtwald.** Die Absperrung verschiedener Wege im Hardtwald ist in der letzten Zeit ein häufiger Gegenstand der Klage gewesen. Durch die Siedlungen im Walde sind kurzerhand schon verschiedene Fußgängerwege für den Publikumsverkehr in Wegfall gekommen, sodaß besonders von den in der Nähe des Waldes ansässigen Bewohnern eine weitere Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit als großer Mißstand empfunden wurde. Der Verkehrsverein hat sich in dieser Angelegenheit an die Forstabteilung des Finanzministeriums gewandt und gebeten, von einer Beseitigung der gern benutzten Gehwege im Hardtwald Abstand zu nehmen. Hierauf teilt das Finanzministerium dem Verkehrsverein mit, daß der an die nördliche Moltkestraße angrenzende Teil des Hardtwaldes an einzelnen Stellen stark im Rückgang begriffen sei und durch forstwissenschaftliche Maßnahmen wieder kultiviert werden soll. Aus diesen Gründen mußte eine Drahtabsperrung des in Frage stehenden Geländes erfolgen, wodurch sich andererseits eine Beseitigung kurzer Wegstücke für den Spaziergängerverkehr nicht umgehen ließ. Daß durch die Maßnahmen für manchen Spaziergänger kleine Unbequemlichkeiten entstanden sind, ist zu bedauern. Aber im Interesse der Wiederherstellung der verödeten Flächen unseres Hardtwaldes dürfte ein kleiner Umweg von 80 Meter nicht so stark ins Gewicht fallen.

= **Polizeistunde und Regenwetter.** Das Kammergericht hat im Laufe der letzten Monate mehrmals entschieden, daß ein Wirt nicht wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zu bestrafen ist, wenn er bei starkem Regen seinen Gästen gestattet, über die Polizeistunde hinaus das Nachlassen des Regens oder das Eintreffen eines bestimmten Wagens abzuwarten. Es darf indessen nach Eintritt der Polizeistunde den wartenden Gästen nichts verabfolgt werden. Diese Ansicht entspricht der Auffassung des Reichsgerichts. Danach liegt eine Ausübung des Schankgewerbes nicht vor, wenn ein Wirt nach Eintritt eines starken Regens seinen Gästen oder anderen Personen entgegenkommt und gestattet, nach Eintritt der Polizeistunde in seiner Schankstube zu bleiben. Die Wirtschaft erhält in diesem Falle die Eigenschaft eines Unterstandes. Die in demselben wartenden Personen sind nicht mehr Schankgäste.

= **Theaterkulturverband und Polizeiausstellung.** Ein besonderes Gebiet der Polizeitechnik ist die sog. Theaterpolizei, das ist die Sicherung des Theaters und seiner Besucher gegen Katastrophen, vor allem gegen Brandgefahr. Der Theaterkulturverband wird aus Anlaß der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in einer Morgenveranstaltung, die am kommenden Sonntag, den 21. Juni, vormittags 11¼ Uhr, im Städtischen Konzerthaus stattfindet, dieses wichtige Gebiet durch einen hervorragenden Fachmann, Ingenieur Nelken-Berlin, behandeln lassen. Herr Nelken wird an Hand von Lichtbildern über das Thema „Theaterkatastrophen und ihre Verhütung" sprechen. Der Eintritt für diesen Vortrag ist frei.

B. **Karlsruher Männerturnverein.** In den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" findet heute Samstag, abends 8½ Uhr beginnend, ein Familienabend des Vereins statt, dem ein Stuhlkonzert vorausgeht. Das Konzert bestreiten drei jugendliche Künstlerinnen, die dem Verein angehören und zwar Fräulein Lore Bihlmann, Frau Gertrud Kreppein und Fräulein Erna Scholtz. Das Programm ist vielversprechend. Dem Konzert folgt ein Tanz. Da die sommerliche Hitze eine starke Abkühlung erfahren hat, werden sich die Jahns-Jünger und -Jüngerinnen nicht abhalten lassen, fröhlich dem Tanze zu huldigen und so einen genußreichen Feierabend erleben.

Karlsruher Tennisturnier.

Erster Tag.

Durch die Turnierleitung unter Herrn Zenker entwickelte sich in den späten Nachmittagsstunden am Donnerstag auf dem Albsportplatz reges Leben; die Spiele selbst wurden so gefördert, daß ein Teil der Vorrunden zu Ende gespielt werden konnten und auch einige Spiele der ersten Runde zum Abschluß kamen. Dadurch ist ein großer Teil der weniger interessanten Spiele erledigt und zugleich die Aussicht vorhanden, daß der Sonntag auch wirklich das Ende des ganzen Kampfes bringen wird. Aber auch am heutigen Nachmittag konnte man eine Reihe interessante Spiele sehen; so gefiel besonders das Herren-Doppelspiel m. V. zwischen den Herren Hitzler-Xantepules und Grimm-Schroth, indem der bekannte Torwart des Karlsruher Fußballvereins trotz seines kurzen Trainings durch seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe und schnelle Entschlußfähigkeit ein überraschend gutes Spiel am Netz zeigte. Im Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe arbeitete sich Frl. Fromherz in die Vorschlußrunde; hier aber wird sie allerdings in Frau Baedeker oder Frl. Weber, der Verteidigerin der Bad. Meisterschaft im Einzelspiel, die in letzter Stunde eingetroffen ist, eine überlegene Gegnerin finden. Die am Freitag und in den folgenden Tagen stattfindenden Spiele versprechen entsprechend den stärkeren Spielern, die daran teilnehmen interessanter zu werden und werden dann auch mehr Publikum anziehen, das sich am Donnerstag noch ziemlich spärlich eingefunden hatte. Die Ergebnisse, soweit sie bis jetzt vorliegen, sind folgende:

Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe um die Meisterschaft v. Baden.

Vorrunde: Herr Baader—Loewe: Sieger Baader 6:2, 6:0; Brill—Birnbaum: Sieger Birnbaum 6:3, 6:4; Dr. Walz gegen Marx: Sieger Walz 6:1, 6:0; Carl—P. Stern: Sieger Carl 6:1, 6:1; G. Fuchs—Walter: Sieger Walter 6:3, 6:3, Wegele—Hirsch: Sieger Hirsch 6:4, 7:5.

Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe um die Meisterschaft von Baden.

1. Runde: Frl. Vittali—Frl. Fromherz: Siegerin Frl. Fromherz 6:2, 6:3; Frl. E. Fuchs—Frl. v. Scheifel: Siegerin Frl. Fuchs 8:6, 6:4; Frau G. Fuchs—Frau v. Reischach: Siegerin Frau v. Reischach 6:4, 6:3; Frau Haas—Frl. v. Uckermann: Siegerin Frl. v. Uckermann 6:2, 6:1.

2. Runde: Frl. Fromherz—Frl. E. Fuchs: Siegerin Frl. Fromherz 6:1, 6:3; Frau Wegele—Frau v. Reischach: Siegerin Frau v. Reischach 7:5, 3:6, 6:1.

Herren-Einzelspiel mit Vorgabe (Klasse A).

1. Runde: Herr Carl—Dr. Hitzler: Sieger Carl 6:2, 6:3.

Herren-Einzelspiel mit Vorgabe (Klasse B).

Vorrunde: Herr Mane gegen Strackoff: Sieger Strackoff 5:6, 6:3, 6:5. Herr Brunnquell gegen Xantepules: Sieger Brunnquell 6:1, 6:2. Herr B. Fuchs gegen H. Strauß: Sieger H. Strauß 6:5, 6:3. Herr L. Friedberg gegen Muskat: Sieger Muskat 6:2, 6:0. Herr Boländer gegen Kölmel: Sieger Kölmel 6:2, 6:5. Herr Reichenberger gegen P. Stern: Sieger Reichenberger 6:2, 6:1. Herr Ruzek gegen Brill: Sieger Brill 6:2, 6:0. Herr Opler gegen Loewe: Sieger Opler 6:0, 6:1. Herr Herz gegen Imgraben: Sieger Herz 5:6, 6:2, 6:3. Herr Kölsch gegen Rumsen: Sieger Rumsen 6:2, 6:1.

1. Runde: Herr Reichenberger gegen Brill: Sieger Brill 6:1, Herr Herz gegen Boute: Sieger Boute 6:1 (zurückgezogen). Herr Rumsen gegen W. L. Stern: Sieger Rumsen 6:1, 6:2.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Vorrunde: Herren Hitzler-Xantepules gegen Schroth-Grimm: Sieger Hitzler-Xantepules 6:4, 3:6, 6:1. Herren Birnbaum-Walter gegen Brunnquell-Imgraben: Sieger Birnbaum-Walter 6:5, 6:4.

Die internationale Abwehr gegen das Verbrechertum

Tagung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission.

Freitag morgen 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission im großen Sitzungssaale des Badischen Ministeriums des Innern, der anläßlich der Tagung festlich ausgeschmückt war. Der Minister des Innern, Remmele, begrüßte die Erschienenen.

Er wies u. a. darauf hin daß die Internationale Polizeitechnische Ausstellung dazu beitragen wird, im Anschauen der verschiedenen Methoden und in Darstellung der verschiedenen Probleme eine Annäherung der Polizeitechnik überall herbeizuführen und sie werdei mitwirken, im Sinne einer internationalen Verständigung auf polizeilichem Gebiet. Die Ausstellung zeigt, daß die Tätigkeit der Polizei in erster Linie eine vorbeugende, eine schützende sein solle. In allen Schichten des Volkes müsse Verständnis dafür sein, daß die Polizei es ist, auf der die Staatsordnung basiert.

Der Vertreter des Präsidenten der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission, Vizepolizeipräsident Dr. Pamer-Wien dankte für den freundlichen und liebenswürdigen Empfang. Nicht hoch genug einschätzen könne man den Wunsch des Herrn Ministers nach einer gemeinschaftlichen Verständigung aller Polizeien, denn in der Gemeinsamkeit unserer Arbeit liege der Erfolg. Der Kampf gegen das Verbrechertum müsse international geführt werden, wenn ein Erfolg gezeitigt werden soll. Die Vereinigung müsse aber noch weiter ausgebaut, die Gemeinschaftlichkeit müsse zu einem Netz werden, dessen Maschen sich immer enger und enger ziehen damit dem internationalen Verbrecher bald sein Handwerk gelegt werden könne.

Die Herren begaben sich hierauf in die Ausstellung in der die Kapelle der Vereinigung Badischer Polizeimusiker sie mit einem Festmarsch begrüßte. Abends waren Vertreter der auswärtigen Staaten, die Mitglieder der Kommission, sowie die Delegationen vom Staatspräsidenten zu einem geselligen Zusammensein eingeladen.

Methodik des Unterrichtes an kriminologischen Hochschulen.

Daß nicht nur die rein technische Weiterentwicklung des Erkennungsdienstes, sondern auch eine zweckmäßige Ausgestaltung der Methodik des kriminologischen Unterrichtes für die kriminalistische Praxis von besonderer Wichtigkeit ist, hat Dozent Dr. Türkel, Leiter des Kriminalpolizeiinstitutes in Wien, in seinem Vortrag am 18. Juni über Methodik des Unterrichtes an kriminologischen Hochschulen in überzeugender Weise dargetan. Nach einem kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der kriminalistischen Wissenschaft in Oesterreich, wobei die hervorragenden Verdienste des bekannten Grazer Kriminalisten Dr. Croß ihre besondere Würdigung fanden, sprach der Redner über den Lehrplan des der Wiener Polizeidirektion angegliederten kriminalistischen Institutes, das sich die systematische hochschulmäßige Ausbildung von Kriminalisten zur Aufgabe gemacht habe.

Den Hauptlehrgegenstand der vier Semester währenden Ausbildung bilde die eigentliche Kriminalistik. Diese beginne zunächst mit einem Kurs in kriminalistischer Propädeutik und Instrumentenlehre; daran schließe sich eine Semestral-Vorlesung über allgemeine Kriminalistik, die die Phämenologie (Erscheinungslehre) des Verbrechens und endlich eine zweisemestrige Vorlesung, welche die spezielle Kriminalistik (so z. B. Lehre von den Geheimschriften, Handschriftenuntersuchungen, Maschinenschriftkunde u. a. m.) zum Gegenstand habe.

Um diesen Hauptlehrgegenstand gruppieren sich die andern Lehrgegenstände, die sich auf verschiedene Gebiete wissenschaftlicher Betätigung erstrecken. In erster Linie sei hier zu nennen die kriminalistische Physik (z. B. Farbenlehre, Optik, insbesondere Mikroskopie, Spektralanalyse, Augenspiegeluntersuchungen). An verschiedenen Beispielen aus seiner reichen Praxis konnte der Redner die Bedeutung gerade dieses Zweiges für die kriminalistische Tätigkeit nachweisen, die beispielsweise dazu hilft, die Provenienz und Identität der Papierfasern oder Textilfaserstoffe festzustellen, Haare und Schriften zu untersuchen, die Unterscheidungsmerkmale der synthetischen Edelsteine von natürlichen zu ermitteln. Außerdem gehöre hierher die Umgestaltung optischer Instrumente für den kriminalistischen Spezialgebrauch und die Nutzbarmachung von Instrumenten aus anderen wissenschaftlichen Gebieten für die Kriminalistik; so werde z. B. in dem von dem Vortragenden geleiteten Laboratorium das von den Dermatologen gebrauchte Dermatoskop mit gutem Erfolg zur Untersuchung von Urkunden verwendet.

Weitere Gebiete der kriminalistischen Optik seien: die Lehre der Polarisation, die bei Staub-, Schmutz und anderen Untersuchungen dieser Art praktisch in Erscheinung trete, die Lehre der Spektralanalyse, deren Bedeutung vor allem darin bestehe, ohne Veränderung des zu untersuchenden Gegenstandes chemische und farbentechnische Untersuchungen zu machen, die Colorometrie und Röntgenphotographie. Ein besonders wichtiges Fach bilde die wissenschaftliche Photographie, die es ermögliche, Unsichtbares oder nur schwach Sichtbares dem menschlichen Auge sichtbar zu machen.

Die kriminalistische Wissenschaft erfordere außer den physikalischen eine ganze Reihe chemischer Kenntnisse. Nach einer allgemeinen Einführung in die Chemie werden spezielle Kollegien über Mikro- und Photochemie und im Anschluß hieran über technische Chemie (in Deutschland gerichtliche Chemie genannt) abgehalten. Es folgt schließlich eine Semestral-Vorlesung über gerichtliche Chemie, die etwa der deutschen medizinischen Chemie entspreche.

In das Gebiet der Medizin führen die Kurse über gerichtliche Medizin, über Antropologie als Grundlage der Erkennungslehre, über Berufskrankheiten, die oft für den Identitäts-Nachweis von nicht zu unterschätzender Bedeutung seien. Man unterscheide insbesondere Berufskrankheiten der Zähne (z. B. bei Glasbläsern), der Haut (z. B. bei Arbeitern der chemischen Industrie), der Nägel (z. B. bei Wäscherinnen) usw.

Zwischen Medizin und Chemie liege das Unterrichtsfach der Pharmakognosik, die die Untersuchung von Fäkalien, Heilmitteln, Abtreibungsmitteln zum Gegenstand habe. Ein neuer Lehrgegenstand sei die kriminalistische Warenkunde, die die Kenntnis der Edelsteine, Edelmetalle, aller möglichen Legierungen, der Stoff- und Webarten, der Pelz- und Papierwaren u. a. m. vermitteln soll, und hiermit verwandt die Werkzeuglehre, die die Diagnostizierung etwaiger von Verbrechern benützter Werkzeuge und deren Spuren bezwecke.

Als Spezialgegenstand der Unterweisung nannte der Redner die Graphik, d. h. die Kunde aller Methoden der Herstellung graphischer Produkte und die Kunst, zu diagnostizieren, auf welche Weise ein graphisches Produkt hergestellt wurde.

Der Unterricht in Psychologie im allgemeinen und in der experimentellen Psychologie behandle die Probleme der Wahrnehmungen, der Empfindungen, der Anomalien auf diesem Gebiet, der Aussagen und des Gedächtnisses; die forensische Psychiatrie befasse sich vor allem mit sämtlichen Erscheinungsformen der Psychosen und ihren Wirkungen auf kriminellem Gebiete, sowie mit der Frage der Zurechnungsfähigkeit.

Zum Schlusse seiner tiefgründigen wissenschaftlichen Ausführungen, die von den Zuhörern mit großem Beifall bedacht wurden, wandte sich Dozent Dr Türkel noch einigen enzyklopädischen Unterrichtsfächern zu, deren Kenntnis dem Kriminalisten in manchem Falle zugute kommen könne: der Kriminalsozilogie, der Biologie, der Strafenlehre und Kriminalpolitik. Besonders wertvoll war, daß der Redner mit seinen Ausführungen Theorie und Praxis in glücklicher Weise zu verbinden wußte und so der Wissenschaft als der Grundlage jeder praktischen Tätigkeit und jeden Erfolges die ihr gebührende Stellung einräumte.

Die Bildtelegraphie im Dienste des polizeilichen Erkennungsdienstes.

Der von allen Fachleuten mit großem Interesse erwartete Vortrag des Herrn Prof. Dr. Arthur Korn (Technische Hochschule Berlin), des Pioniers der Bildtelegraphie, hat am 18. Juni vor zahlreich erschienenen Besuchern der Ausstellung im großen Chemie-Hörsaal stattgefunden. Der Redner ging davon aus, daß für den polizeilichen Erkennungsdienst neben anthropometrischen Messungen vor allem Portrait, Fingerabdrücke und Schriftproben in Betracht kommen. Je rascher man sich im gegebenen Falle in den Besitz solcher Dokumente setzen könne, um so schneller werde der polizeiliche Erkennungsdienst arbeiten können. Daß hier die Bildtelegraphie zu einer besonders wichtigen Aufgabe berufen sei, stehe außer Zweifel. Wenn sie bisher noch wenig in dieser Richtung benützt worden sei so liege das vor allem daran, daß noch keine geeignete Organisation hierfür ins Leben gerufen und die notwendigen Mittel noch nicht bereitgestellt seien. Technisch sei jedoch das Problem so weit gelöst, daß an der Möglichkeit die Bildtelegraphie nutzbringend für den polizeilichen Erkennungsdienst zu verwenden, nicht mehr gezweifelt werden könne und in einzelnen Fällen seien auch schon praktische Beweise hierfür erbracht worden.

Auf der Ausstellung wird eine bildtelegraphische Apparatur nach dem Korn'schen System in Betrieb gezeigt. Prof. Korn ist es vor etwa 20 Jahren zum ersten Male gelungen, mit Hilfe der sog. Methode der lichtempfindlichen Zellen Photographien auf große Entfernungen telegraphisch zu übertragen (München—Berlin—Paris, Paris—London); im Jahre 1908 war es zum ersten Male möglich, in London einen Juwelendieb, welcher aus Paris nach London geflüchtet war, mit Hilfe eines nach dem Korn'schen Verfahren von Paris nach Londong gedrahteten Bildes zu identifizieren. Der der Ausstellung vom Reichspostministerium zur Verfügung gestellte Apparat, dient neben der Uebertragung von Photographien vor allem der Uebertragung von Handschriften, Zeichnungen und Fingerabdrücken. Dieser sog. telautographische Apparat beruht in seinem Sender auf einem Prinzip, das schon Mitte des vorigen Jahrhunderts den sog. Kopiertelegraphen von Bakewell, Bain und Caselli zu Grunde lag. Die zu übertragende Handschrift, Zeichnung Fingerabdruck oder dgl. wird in einer die Elektrizität nicht leitenden Materie auf eine Metallfolie aufgetragen und um einen Zylinder gewickelt, der drehbar eingerichtet ist. Auf der Folie schleift ein Taststift wie der Taststift eines Phonographen, der sich bei jeder Drehung des Cylinders ein wenig in der Längsrichtung verschiebt und so die Folie in einer engen Schraubenlinie abtastet. So oft er eine leitende Stelle der Folie berührt, geht ein Strom zum Empfänger; wenn er eine Stelle des zu übertragenden Bildes berührt, ist der Strom unterbrochen. Im Empfänger rotiert ein photographisches Papier auf einem Zylinder genau wie beim Gebezylinder, und je nachdem im Geber ein leitendes oder nicht leitendes Element des Bildes abgetastet wird, erhält eine korrespondierende Stelle des Empfangspapiers einen photographischen Eindruck oder nicht, und zwar derart, daß ein auf das Empfangspapier gelenkter Lichtstrahl mit Hilfe der vom Geber kommenden Ströme abgeblendet wird oder nicht. Die kleine hier benutzte Blende, ein feiner Metallfaden, durch den die Linienströme geleitet werden und der von den magnetischen Kräften eines Elektromagneten abgelenkt wird oder nicht, je nachdem ein Strom ankommt oder nicht, ist so empfindlich und rapid, daß ohne Schwierigkeit bis zu 2000 Zeichen in der Sekunde registriert werden können. 10 Fingerabdrücke konnten in 4½ Minuten in solcher Qualität übertragen werden, daß dieselben ebenso gut für den Erkennungsdienst verwendet werden können wie die Originale. In weiteren 4½ Minuten kann ein Porträt zusammen mit einer Schriftprobe übertragen werden, so daß in etwa 10 Minuten sowohl Porträt, als auch Fingerabdrücke und Schriftproben am Empfangsorte zur Verfügung stehen.

Eine zweite Methode der Bildtelegraphie ist die Methode der lichtempfindlichen Zellen, mit Hilfe deren Korn im Jahre 1906 seine ersten Erfolge hatte. Die lichtempfindlichen Zellen (im besonderen die sogenannten Selenzellen) haben die Eigenschaft, je nach ihrer Belichtung verschieden starke elektrische Ströme auszulösen. Für diese Methode wird das zu übertragende Bild als transparenter Film vorgelegt und dieser um einen Glaszylinder gewickelt, der drehbar eingerichtet ist; die einzelnen Bildelemente werden von einem Lichtstrahle durchleuchtet, und entsprechend der Helligkeit der Bildelemente wandern mehr oder weniger starke Ströme zum Empfänger.

Diese Methode dient vor allem der Uebertragung von Photographien, während die telautographische Methode sowohl für die Uebertragung von Photographien als auch für die Uebertragung von Handschriften, Zeichnungen und Fingerabdrücken dienen kann.

Beide Methoden können auch für die drahtlose Uebertragung eingerichtet werden, und es wird binnen kurzem möglich sein, von einer Station aus auf drahtlosem Wege gleichzeitig Bilder nach vielen Empfangsstationen zu übertragen. Bei geeigneter Organisation wird gerade hierdurch dem polizeilichen Erkennungsdienst ein großer Nutzen entstehen können.

Prof. Korn hat seinen ausgezeichneten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag durch eine große Anzahl sehr instruktiver Lichtbilder ergänzt. Besonders zu begrüßen ist es, daß Prof. Korn Gelegenheit gegeben ist, seine Ausführungen vor den hier weilenden Mitgliedern der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission zu wiederholen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Juni: Johann Schäfer, Ehem., 48 Jahre alt, Kanzleisekretär; Anna Binkele, 47 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Binkele, städt. Vorarbeiter. — 19. Juni: Karolina Neimeyer, 76 Jahre alt, Witwe von Franz Neimeyer, Rapporteur; Franz Oberföll, Ehem. 48 Jahre alt, Kaufmann.

Noslama-Brot 4–5 dünne Scheiben im Tage regeln wohltuend die Verdauung und die Darmtätigkeit. 20082

BRUNNEN Vierwaldstättersee (Schweiz) **Hotel Bellevue am See.** Komfortables, gut bürgerliches Familienhotel. Großartige Lage. Neue Geschäftsführung. 2019

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Statt Karten.

Freitag, den 19. Juni, verschied sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater

Franz Oberföll

KARLSRUHE, den 19. Juni 1925.

Im Namen der Familie:

Luise Oberföll, geb. Koelitz
Liselotte Oberföll
Annemarie Oberföll.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Kranzspenden und Besuche sind herzlich dankend abgelehnt. 12089

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, gute Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Binkele

geb. Streib

von ihrem langen, schweren Leiden zu erlösen. B12283

Karlsruhe, den 18. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Binkele.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Rudolfstr. 8.

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern betr.
In zahlreichen Vorgärten hängen Zweige von Bäumen und Sträuchern derart weit in den Gehweg über, daß sie den Fußgängerverkehr behindern und gefährden. Die Grundstücks-Eigentümer werden ersucht, die Pflanzen alsbald zurückzuschneiden; wo dies bis 1. Juli ds. Js. nicht geschehen, werden die erforderlichen Arbeiten durch das Gartenamt auf Kosten des Säumigen vorgenommen. 12072
Karlsruhe, 16. Juni.
Städt. Tiefbauamt.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich folgende Fundhunde: 2 Spitzer m., 2 Schäferhunde 1 m. u. 1 w., 1 Rottweiler w., 1 Spitzerbastard w., 1 Schäferhundbastard w. und 1 Schäferhundeweibe w. Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, 19. Juni.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt Karlsruhe.

Große Auswahl
Sprechapparate Platten
auch auf Teilzahlung preiswert. 12476
Pianohaus G. Kunz
Kronenstr. 10.

Israelit. Religionsgesellschaft
Samstag, den 20. Juni:
Morgengottesd. 7.30 U.
Predigt 9 Uhr.
Schülergottesd. 2.30 U.
Nachmittagsgdst. 5 U.
Sabbatausgang 9.35 U.
Werktags:
Morgengottesd. 6.15 U.
Nachmittagsgdst. 7.30 U.

Perfekte Schneiderin m. besten Empfehlungen hat noch **Tage frei**, evtl. wird auch Heimarbeit angenommen. Gefl. Angebote u. Nr. G14594 an die „Bad. Presse" erb.

Wo findet ein sich einsam fühlender, 24jährig. Kaufmann (Nichttänzer), herzensgute **Freundin** in des Wortes tiefster Bedeutung? Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe v. jungen Damen aus guten Kreisen unter Beifügung eines Lichtbildes, das ehrenwörtlich zurückgeht, unter Y14586 an die Badische Presse.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meiner lieben Frau u. Mutter, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir unseren herzinnigsten Dank.

Heinrich Henn
und Kinder.

B12313

Kind
v. bess. Herkunft wird in Pflege od. als eig. angenommen geg. einmalige Abfindung. Angeb. unt. Nr. Z14587 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Stellenangebot.
Biete gutbezahlte Dauerstellung demjenigen, der mir sof. Geschäftsdarlehen gewährt, geg. Zins und Sicherh. Ausführl. Angebote über die Höhe des verfügbaren Barbetrages (unvollst. Angebote und Schnüffler Papierkorb) u. B14552 an die Bad. Pr.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Einer Reihe von Zählern entstehen dadurch Schwierigkeiten, daß einzelne Haushaltungen und Betriebe trotz mehrfacher Nachfragen des Zählers ihre Zählpapiere immer noch nicht abgeliefert haben. Ich ersuche diese Haushaltungen und Betriebe dringend, die Papiere **sofort** so abzuliefern, wie es mit dem Zähler verabredet wurde, oder unmittelbar an das städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98, und zwar spätestens Samstag, den 20. Juni, nachmittags, nur in Ausnahmefällen erst am Sonntag, den 21. Juni, vormittags. Wer trotz dieser Mahnung mit der Ablieferung seiner Zählpapiere im Rückstand bleibt, setzt sich der im § 5 des Reichsgesetzes vom 13. März 1925 angedrohten Bestrafung aus.

Die Zähler bitte ich nunmehr, auf die Zählpapiere, die entgegen der Verabredung nicht abgeliefert wurden, nicht mehr zu warten, sondern ihren Bezirk abzuschließen und möglichst noch am Samstag den 20. Juni abzuliefern. Größte Beschleunigung ist geboten, damit die für die Uebersendung des „vorläufigen Ergebnisses" vom Reich vorgeschriebene Frist eingehalten werden kann.

Karlsruhe, den 19. Juni 1925. 12090
Der Oberbürgermeister.

Städt. Pfandleihkasse.

Wegen Vornahme eines Pfänderstnrzes bleiben unsere Geschäftsräume am
Mittwoch, den 24. Juni 1925 und Donnerstag, den 25. Juni 1925
geschlossen.
Karlsruhe, den 19. Juni 1925.
Die Verwaltung. 12051

Fabrik,

25 Jahre bestehend, wird altershalber auf längere Jahre an nur solide Kaufleute, die sich über Fähigkeiten und Vermögen ausweisen können, verpachtet. Zur Uebernahme sind 10 000 Mark erforderlich. Nur strebsame Herren wollen ihre Angebote unter Nr. 2653a an die Badische Presse senden. Agenten verbeten.

Zu verkaufen:

Anwesen mit Sägewerk,

8100 qm großer, ebener Platz, auch zu anderen Betrieben geeignet, an Straße u. Bahn gelegen, elektr. Kraft vorhanden, Anschlußgeleise leicht und billig herzustellen. Evtl. Wohnhaus mit 9 Zimmern dazu. Günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen unter Nr. 2648a an die Badische Presse.

Piano

zu besonders günstig n Bedingungen
die Ihnen den Kauf möglich machen.

Karl **Lang**
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus

Möbel

Schlafzimmer
525.— 675.— 720.—
Speisezimmer
490.— 550.— 625 —
Herrenzimmer
400.— 550.— 750.—
Küchen
245.— 300.— 350.—
Einzelmöbel
12054
Möbelkaufhaus
M. Kahn
Gegründet 1875
Waldstr. 22
neben Colosseum.

Für Textilwaren-Großhandlung
Lagerist
zum sof. Eintritt gesucht. Nur Bewerber m. Kenntnissen in Buchhaltung u. Schreibmaschine u. best. Referenzen werden berücksichtigt. Angebote u. Nr. S14580 an die Badische Presse.

Suche sof. zuverlässig.
Herrn
für Büro u. Kundenbesuch für Obst-, Gemüse- u. Südfrüchte-Großhandlung mit 2—3000 Mark Kautionseinl. Branchekenntnisse nicht erforderl. Angebote u. Nr. G14569 an die Badische Presse.

Reisende
für Herren- u. Damenkonfektion, die Privatkundschaft besuchen, bei hohem Verdienst gesucht. Angeb. unt. Nr. J14598 an die Badische Presse.

Achtung!
Suche zum Verkauf eines tägl. Gebrauchsartikels für Karlsruhe und Umgebung Hausierer(in) 40 bis 50 Proz. Verdienst. Vorzustell.: Montag von 9—5 Uhr. Bratwurstglöckle. B12299

Sanatorium (badischer Schwarzwald) sucht für einige Monate einen tüchtigen u. zuverlässigen
Monteur.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bei freier Kost u. Logis erbeten. Angebote unter Nr. 2659a an die Badische Presse.

Gesucht möglichst per sofort: ein kräftiger, ig.
Mann,
der Lust hat, die Eisenwaren- und Haushalt-Branche zu erlernen, bei freier Kost u. Logis. Gelegenheit zur gründlich. Erlernung geboten. Angebote unter Nr. 2656a an die Badische Presse.

Für meinen ausgedehnten Baumschulenbetrieb verbunden m. Gartenbau, kann Sohn achtbarer Eltern sofort als
Lehrling
eintreten. Wohnung und Verpflegung im Hause. Pers. Vorstellung erwünscht. 2657a
O. Stölcker, Baumschulen, Ettenheim (Baden).

Junger Ausläufer
für Lebensmittelgeschäft gef. Vorzust. b. Kienzler, Darlanderstr. 1. B12264

Einige
Handformer
und ein selbständiger **Modellschreiner** ges. Zu melden bei B12230 **Gebr. Linck**, Maschinenfabrik **Oberkirch.**

Kräftiger, ehrlicher
Junge
der Lust hat, das **Sattler- und Tapezierhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten bei 2654a
Stefan Birnbreier, Sattlermeister, Steinbach, Kr. Baden.

Gesucht werden

für hier
3 selbständige Holzdreher, 2 Plattenleger, 10 Zimmerleute für Hochbau und Eisenbeton, mehrere jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen;
für hier und auswärts:
mehrere junge Wagner für Karosseriebau, mehrere Maurer für Bruch- und Backstein, Gipser, Maler, Auto- und Wagen-Lackierer, Gießerei-Arbeiter, Hand- und Maschinenformer, Kernmacher, junge, ledige Melker, Autosattler;
für auswärts:
ältere, selbständige Bau- und Möbelschreiner, 1 älterer, selbständiger Modellschreiner, 2 selbständige Gattersäger, 2 Holzdreher, 3 Holz- und Kellerküfer, 1 Korkschneider, 1 Rahmenvergolder, 3 Kaminfeger, 5 Rahmenglaser, 2 Schieferdecker für alle Arbeiten, 5 Steinhauer auf Granit, 5 landwirtschaftliche Arbeiter, 2 junge Müller, 5 Herren- und Damenfriseure und Friseusen, mehrere Schlosser auf Eisenkonstruktion, mehrere Blechner für Wellblechbaracken. 12026

Arbeitsamt
für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe
Männerabteilung.

Reise-Vertreter

für unseren neuen **Schlager** (elektr. Fliegenfänger) sofort gesucht. Herren, welche **mit Kolonnen** arbeiten und große Umsätze erzielen können, bevorzugt. Der Artikel — brauchbar für jeden Haushalt in Stadt und Land — garantiert von vornherein **hohen Verdienst.** A2123
Schwarzmann & Wolff, Roonstr. 69, Köln a/Rh.

Hausierer
Straßenhändler
Meßfieranten
verlangt meine neuesten Schlager, wie **„Exploso"**, der neueste Scherzartikel, erstklassiger 1 Mk.-Schlager **„Hindenburg-Etui"**, 25 Pfg.-Schlager, **„Donnerkeil"**, Schwimmendes Watschblon, hervorragender 10 Pfg.-Artikel
Hoher Verdienst! A2116
Schreiben Sie sof. u. verlangen Sie Mustersendg.
Fr. Kniewasser, München, Kapuzinerplatz 5.

Kino-Operateur

zur Aushilfe gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 12048 an die „Bad. Presse".

Wir benötigen
1 tüchtig. Schweißer
für Blech-Arbeiten, sowie
1 tüchtigen Blechner
mit Erfahrungen in der Herstellung dünnwandiger Rohrleitungen aus verzinktem Eisenblech. 12046
Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach

Schürzen-Großhandlung

sucht einen branchekundigen Vertreter gegen hohe Provision (auch Gehalt).
Referenzen und Leumundszeugnis sind einzusenden.
Anfragen unter Nr. 2652a an die Bad. Presse.

Vertreter gesucht!

Eine der ältesten und leistungsfähigsten Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei sucht für Karlsruhe und Umgebung einen gut eingeführten tüchtigen Vertreter.
Bewerbungen erbitte Postschließfach 28, Nordhausen/Harz. 2511a

Jüngerer Kanzleigehilfe,

flotter Stenograph u. Maschinenschreiber auf sofort gesucht.
Bewerbungen mit Ansprüchen, Zeugnisabschriften an die Direktion der Kreispflege-Anstalt Hub, Post und Station Ottersweier. 2647a

Angesehene
Virginia- und Tabak-Fabrik
sucht für ihre altbekannten Fabrikate für den Bezirk Baden eingeführten, rührigen Herrn als
Vertreter.
Gefl. Offerten mit Referenzen erbeten unter Chiffre 2649a an die „Badische Presse".

Ehrliche, solide Leute

(evtl. abgebaute Beamte) zur **Werbung** von **Mitglieder** für eine hiesige **Krankenkasse** mit **Familien-Versicherung gesucht.** Schriftliche Bewerbungen unt. Nr. 11946 an die „Bad. Presse".

Weiblich

Perfekte Schneiderin
ins Haus gesucht. Nur solche, die wirklich schick arbeiten, woll. sich melden. Ang. u. Nr. D14561 an die Badische Presse.

Geübte
Spitztüten-Kleberinnen
und perfekter Papierschneider, durchaus geübt im Schneiden und Stanzen von Beuteln u. Packungen jeder Art, f. sofort gesucht. Näheres Friedenstr. 9. 12021

Gesucht
zum 1. Juli ein **Mädchen** für alle Hausarbeit, das kochen kann. Meldung bis 10 Uhr vorm. u. ab 3 Uhr nachm. Klauprechtstraße 1, III. B12148

Einfaches
Fräulein, das gut näht und Zimmerarbeit verrichtet, zu 3jährig Kinde gesucht. Vorzustellen von ½9—½11 und nachmitt. von 2—5 Uhr 12067
Dr. Mayer,
Schumannstraße 7.

Gesucht wird auf 1. Juli od. früher zu einer Familie von 3 Personen ein braves, tüchtiges
Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit, das schon seit längerer Zeit in Stellung war u. gute Zeugnisse aufweisen kann. Angebote an Frau Rechtsanwalt Dr. König in Offenburg, Gärtnerstraße 2. 2658a

Braves, fleißiges
Mädchen
per 1. Juli gesucht. Amalienstr. 25, II. 11989

Onkel Phillips Motto:
„An jedem Schuh, für Gross und Klein, Muss Phillips' Gummisohle sein."

Ein Schritt vorwärts

ist immer begrüssenswert.
Was bringt Onkel Phillip?
Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Schuhbesohlung. Etwas ganz Neues.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

sind die Sohlen der Zukunft, weil dreimal länger als Leder-Sohlen haltbar. Darum enorme Ersparnis, schon durch den niedrigeren Anschaffungspreis. Von jedermann mittels Phillips Gummilösung sehr leicht zu befestigen.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

sind unsichtbar im Tragen, da dünn wie Pappe. Sinnreicher Gleitschutz verhindert Ausrutschen.
Preise d. Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren M. 4.— für Damen und Kinder M. 3.— } einschl. Phillip's Gummilösung.
Bei Versand nach Auswärts Sohlenumriss einsenden.
Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.
General-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W 8, Jägerstrasse 13.

Schuhhaus Eugen Loew-Hölzle
Karlsruhe, Kaiserstrasse 187
SCHUHHAUS STERN
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 22, Rondellplatz

Sauberes, fleißiges
Mädchen
das schon in gut. Hause gedient u. Zeugnisse vorzeigen kann, zum sofortigen Eintritt zu 2 Personen gesucht. Vorzusprechen werktags 8—11 Uhr vorm.: Fuchs, Vorholzstr. 52, III. B12280

Lagerarbeiterinnen
Sackstopferinnen
Sacknäherinnen
sucht 12059
Hans Pfaffenbacher, G.m.b.H. Säcke- u. Decken-Fabrik Karlsruhe-Rheinhafen

Jüngere Damen

für Aufsichtsdienst und Verkauf für vorübergehende Beschäftigung **gesucht.** Angebote erbeten unter Nr. 12049 an die „Badische Presse".

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
tüchtige, jüngere **Verkäuferin**
für ein **Herrenartikelgeschäft in Landau** in der Pfalz. Interessenten wollen sich vorstellen bei
Wollenschlaeger & Co, Kaiser-Allee 107.

Perfekte Stenotypistin

für eine bedeutende **Schuhfabrik** Nähe Karlsruhe gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2669a an die „Bad. Presse".

Schuhbranche.

Fachkundige Verkäuferin **nur** aus der Schuhbranche per sofort oder auch später bei guter Bezahlung gesucht. Offerten mit Bild und lückenlosen Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen an A2124
N. A. Adler, Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 59.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. 12071
Kaiserstraße 219, parterre.

Dienstmädchen

gesucht zu Kindern. Köchin vorhanden. Gute Behandlung. Hoher Lohn. 12081
König, Hübschstraße 5.

Näherinnen

nicht unter 18 Jahren, für leichte Maschinen-Arbeiten per sofort oder später gesucht. 12065
L. Ritgen
Herrenkleider-Fabrik
Markgrafenstr. 24.

Suche eine
saubere Frau
zur Krankenpflege mein. Frau. Raub, Göthestr. Nr. 9, I. B12253

2 fleißige Mädchen
für die Kaffeeküche zu sof. Eintritt ges. 12060
Restaurant z. Moninger,
Kaiserstraße 142.

Stellengesuche

Männlich

Junger
Tiefbautechniker
u. guter Zeichner sucht zeichnerische oder techn. Heimarbeit. Angebote u. Nr. E14303 an die Badische Presse erbeten.

Junger
Kaufmann
der Lebensmittelbranche **sucht Reiseposten**
Angeb. unt. Nr. G14607 an die „Badische Presse".

Aelterer Kellner
sprachkundig, sucht Stellung od. Aushilfe. Angebote unter Nr. A14571 an die Badische Presse.

Weiblich

Servier-Fräulein
gestützt auf gute Zeugnisse, in feinstem Saal- sowie Restaurant-Service bewandert, sucht passend. Posten in nur besserem Hause. Gefl. Zuschriften unt. Nr. O14576 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausche meine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Nähe Bahnh. Karlsruhe gegen andere 3—4 Zimmerwohnung hier, ausw. oder aufs Land. Angeb. unt. Nr. T14556 an die Badische Presse.

Wohngs.-Tausch.
Schöne 3-Zimmerwohnung in Staubfr., schönster Lage Gaggenaus gegen 3—5-Zimmerwohnung, Bahn-Nähe Karlsruhe. Angebote u. Nr. S14318 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Büro- u. Lagerräume,
je ca. 50 qm groß, sof. zu vermieten. Anfragen unt. Nr. P14577 an die Badische Presse.

Zimmer

Körnerstr. 20, 1 Trepp. hoch, ist 1 möbl. **Mans. zu vermieten.** B12803

Zimmer
eleg. möbl., elektr. Licht, m. Pens. z. verm. Leopoldstr. 15, 1 Tr. B12297

Möbliertes Zimmer
m. elektr. Licht, per sof. zu verm. Anzusehen von 9 Uhr morgens. Lohn, Markgrafenstr. 25, 3. St.

Schlafstelle
zu vermieten. Schützenstraße 55, II. 12056

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
3–4 Zimmer-Wohnung
von bess., kinderl. Ehepaar gesucht (evtl. auf Herbst). Abfindung. Baukostenzuschuß. Näheres erbeten unter Nr. E14567 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbliertes Zimmer
von berufstät. Fräulein sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. D14591 an die Badische Presse erbeten.

Leeres Zimmer
mit Küchenbenützung sucht bess. Fräulein (Geschäftsinhaberin) Nähe der Hauptpost in gutem Hause. Angebote unter 12069 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Das Wetter hat sich an der Börse in den letzten Tagen etwas zum Besseren gewendet; wer hieraus aber auf eine Besserung der gesamten inneren Lage der Fondsbörse schließen wollte, befindet sich auf falschem Wege. Die jetzigen Kursbefestigungen sind vielmehr nur eine Reaktion auf die ganz enormen Abschläge der letzten Wochen und holen diese bei weitem noch nicht wieder auf. Eine Voraussage für die nächsten 14 Tage lautet schon aus dem Grunde nicht gerade günstig, weil der kommende Monatswechsel mit dem Halbjahresschluß zusammenfällt, an dem bekanntlich stets eine Geldverknappung über das sonstige Maß hinaus eintritt. Die ganze gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland verschärft diesmal noch die Befürchtungen, die auf finanziellem Gebiet bezüglich der zu erwartenden Versteifung des offenen Geldmarktes bestehen. Es ist also anzunehmen, daß der Börse vor dem Monatsschluß nicht mehr die gegenwärtigen reichlichen Mittel zur Verfügung stehen, die für ein Anhalten von Kurssteigerungen bei dem chronischen Kapitalmangel der Spekulation aber Voraussetzung sind. Monatsgeld ist jetzt schon ohnehin sehr knapp und wird kaum umgesetzt.

Während also die gegenwärtige Befestigung der Fondsbörse mehr technische Gründe hat, liegen in einzelnen Spezialpapieren doch besondere Momente als Begründung für deren bessere Kursgestaltung vor. So wurden die Absichten der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, auf eine Erweiterung der amerikanischen Interessen sehr günstig aufgenommen. Mitte dieser Woche bestand in diesem Papier eine solche Materialknappheit, daß den Käufern nur 15 Proz. zugeteilt werden konnten. Auch die amerikanischen Pläne der Ufa begünstigten die Kursgestaltung dieses Papieres, wobei man allerdings nicht übersehen sollte, daß gewisse Nebenbetriebe der Ufa gegenwärtig mit ernsten wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen haben. Bei der Südsee Phosphat-Gesellschaft spielen die bekannten Absichten der Oppositionsgruppe eine Rolle, die eine Barentschädigung der Aktionäre herbeiführen will. Nachrichten, wonach die Verwaltung sich den Anträgen der Opposition gegenüber auf Ausschüttung eines Teiles der vorhandenen Barmittel vollständig ablehnend verhalte, treffen nicht zu, wie die Verwaltung den opponierenden Aktionären auf ihre Anfrage mitteilte. Als weitere gegenwärtige Spezialpapiere sind wieder heimische Staatsanleihen aufgetaucht. An der Börse behauptet man nämlich hartnäckig, daß die Bundesstaaten über die Aufwertung der Vorkriegsanleihen anders denken, als das Reichsfinanzministerium. Die beabsichtigte Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz bei der Aufwertung stößt bei immer weiteren Kreisen auf Ablehnung, und da bei einer Anzahl dieser Anleihen wohl auch beträchtliche Guthaben des Auslandes bestehen, das seinen Besitz dem Deutschen Reich aus verschiedenen Gründen nicht gern Stück für Stück zur Umstempelung vorlegt, scheint es, als wenn die Bundesstaaten vorgeschickt werden sollen um die ursprünglichen und bisher noch nicht widerrufenen Pläne bezüglich der Aufwertung öffentlicher Anleihen doch noch abzuändern. Die technischen Schwierigkeiten des ganzen Verfahrens wurden anfangs wohl auch unterschätzt. Ob diese Vermutungen der Börse richtig sind, werden die nächsten Wochen erweisen. Sachlich hat dieser Gedankengang jedoch zweifellos eine gewisse Berechtigung. Die reibungsloseste Möglichkeit, die ganze Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, besteht darin, daß man unter der Hand versucht, die aufwertungsberechtigten Stücke soweit als möglich aufzukaufen. Bei der Kriegsanleihe scheint dies Verfahren in gewissem Umfange angewendet worden zu sein. Jedenfalls muß die Börse doch gewisse Unterlagen für ihre Behauptungen bezüglich der bundesstaatlichen Absichten haben, denn sonst ist eine plötzliche 50prozentige Kurssteigerung, wie bei den 3½prozentigen Preuß. Consols an der Donnerstag-Börse, nicht zu erklären. Dabei soll ohne weiteres berücksichtigt werden, daß der spekulativen Nachfrage in diesen Bonds eine starke Materialknappheit gegenüberstand. Bundesstaatliche Vorkriegsanleihen werden überhaupt seit einigen Tagen im Zusammenhang mit den erwähnten Vermutungen rege gefragt.

Als bemerkenswertestes Ereignis der letzten Woche dürfen ferner die Bewertungsschwankungen der italienischen Valuta betrachtet werden. Gegenüber dem englischen Pfund hat die Lira in den letzten Tagen über 10 Punkte eingebüßt. Während noch vor etwa einer Woche London-Mailand um 122 bewertet wurde, sind jetzt für ein englisches Pfund bereits 133 und mehr Lira erforderlich. Wenn auch die Passivität der italienischen Handelsbilanz und größere Devisenkäufe Italiens zur Bezahlung von Getreideimporten die schwache Tendenz der Lira förderten, so geht man doch nicht fehl in der Annahme, daß dem Vorgehen der internationalen Devisenspekulation ein erheblicher Anteil an der Herbeiführung dieses Kurssturzes zukommt. Die jüngsten Diskonterhöhungen Italiens bleiben demgegenüber wenig eindrucksvoll, sie dürfen nach Erwartungen in Kreisen des Devisenhandels höchstens vorübergehende Wirkung haben. Eine Vermehrung der Notenausgabe wird sich beim Anhalten des jetzigen Lirarückganges selbst im abgeschwächten Tempo nicht umgehen lassen. Es seien hier auch noch unter allem Vorbehalt Gerüchte wiedergegeben, die sich trotz des Dementis der in Frage kommenden amtlichen Stellen erhalten. Es verlautet nämlich, daß in Italien die Absicht bestehen soll, die Goldwährung in absehbarer Zeit einzuführen. Als Goldparität komme dabei angeblich nicht der Friedenssatz, sondern nur ein Bruchteil von diesem in Frage. Man wird sich gegenüber diesen Behauptungen recht vorsichtig verhalten müssen, kann ihnen aber angesichts des starken Fallens der italienischen Währung und des Ausbleibens eindeutiger offizieller Erklärungen über die weiteren Maßnahmen der italienischen Währungspolitik auf der anderen Seite nicht ohne weiteres jeden Glauben absprechen. Auch der französischen und belgischen Währung dürfte es, auf weite Sicht betrachtet, nicht rosig ergehen, es sei denn, daß alle Anzeichen täuschten.

Warenmarkt

Produkte und Kolonialwaren.

Nürnberg, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Hopfenmarkt.** Zufuhr 66 Ballen, Umsatz 22 Ballen. Preis für Markthopfen 260—395, Hallertauer 260—395 RM. Tendenz ruhig, aber fest.

Hamburg, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt.** Kaffee: Trotz niedriger Newyorker Notierungen und teilweise ermäßigten Forderungen von Brasilien verkehrte unser Markt bei unveränderten Preisen in fester Haltung. Vom Platze und auch vom Inlande aus werden gute, gewaschene zentralamerikanische Kaffees gesucht, für welche ein Anziehen der Preise unverkennbar war. — Kakao: Der Markt blieb bei einigem Inlandsgeschäft ruhig. Auch von draußen wurde feste Tendenz gemeldet. — Reis: Das Geschäft nahm trotz anhaltender Nachfrage nur geringen Verlauf, da der Streik seinen Einfluß nach wie vor geltend macht. Die Tendenz blieb jedoch im Einklang mit England fest. Burmah II notierte loko Juni—Juli—August 15½, September 15.3, Oktober 15.4, November-Dezember 15.7 sh, Burmah Bruch AI loko 13.3, Juni 13, Juli-August 12.10½, Burmah Bruch A II loko Juni-Juli-August-September 12.6, Moulmein loko und Juni-Juli 19.9, spätere Andienungen 20.6 sh. — Auslandszucker: Der Markt tendierte auch heute ruhig und bei kleinen Umsätzen wurden tschechische Kristalle Feinkorn loko mit 16.5¼, Juli mit 16.6—16.6¾, Aug. mit 16.8¾, November-Dezember mit 16.5¼ sh. genannt. Java 25, Juni-Juli-Abladung von Java notierten 16.4½. — Schmalz: Tendenz: fest. Amerikanisches 41½, raffiniertes 41¾—43, Hamburger Schmalz 43½ Dollars je 100 Kilo netto. — Hülsenfrüchte: Bei ruhiger, aber fester Tendenz und mäßigen Umsätzen hielten sich die Preise auf alter Höhe. — Oele und Fette: Der Markt war ruhig aber fest.

Häute, Felle, Leder.

Häute-Auktionen. Festere Tendenz. — Höhere Preise. Die Rückwärtsbewegung auf den Häute-Auktionen ist zum Stillstand gekommen und man hofft, daß der Tiefstand überwunden ist. Es hat sich auf der badischen wie württembergischen Auktion eine festere Tendenz mit anziehenden Preisen herausgebildet. Die Juni-Häute-Auktion der badischen und Wormser Metzger-Innungen und Häuteverwertungs-Genossenschaften wurde diesmal wieder in Karlsruhe von der Süddeutschen Fettschmelze m. b. H., Mannheim, als Auftraggeberin abgehalten. Im Angebot lagen: 9646 Großviehhäute, 15 390 Kalbfelle, 1040 Hammelfelle, die alle zum Verkauf gekommen sind. Bei guter Tendenz und flottem Gebot wie Absatz wurden im einzelnen erlöst pro Pfund in Pfennigen für: Kuhhäute 30—49 Pfd. 80, 50—59 Pfd. 88, 60—79 Pfd. 95, 80 Pfd. und mehr 92, mit Kopf 78; norddeutsche 65, mit Kopf 58, Schuß 66; Rinderhäute bis 29 Pfd. 91, 30—49 Pfd. 95, 50—59 Pfd. 98, 60—79 Pfd. 99, 80 Pfd. und mehr 100, mit Kopf 85, österreichische 82, norddeutsche 65, mit Kopf 58; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 91, 30—49 Pfd. 79, 50—59 Pfd. 88, 60—79 Pfd. 93, 80—99 Pfd. 86, 100 Pfund und mehr 80, mit Kopf 76, österreichische 77, norddeutsche 65, mit Kopf 58, österreichische mit Kopf 70; Bullenhäute bis 29 Pfd. 91, 30—49 Pfund 84, 50—59 Pfd. 77, 60—79 Pfd. 77, 80—99 Pfd 74, 100 Pfund und mehr 70, mit Kopf 68, österreichische 70, norddeutsche 65, mit Kopf 58; Kalbfelle bis 9 Pfd. 161—166 über 9 Pfd. 140, norddeutsche 130, Schuß 80, Fresser 99; Hammelfelle Wolle 67, Blößen 56 Schuß 30.

Metalle.

London, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Metallanfangskurse:** Kupfer per Kasse 60½, per 3 Monate 61½; Zinn per Kasse 253½, per 3 Monate 255; Blei nahe Sicht 33¼, entfernte Sicht 32¾; Zink nahe Sicht 34, entfernte Sicht 33½.

London, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Metallschlußkurs.** Kupfer per Kasse 60⅝, per 3 Monate 61½. Zinn per Kasse 252⅞, per 3 Monate 254½, Blei nahe Sicht 33¾, entfernte Sicht 34, Zink nahe Sicht 34, entfernte Sicht 33 7/16.

Banken und Geldwesen.

Weitere Hinausschiebung der Vermögenssteuervorauszahlung vom 15. Mai 1925. Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag nochmals ein Initiativgesetz angenommen, nach dem die Erhebung der Vermögenssteuervorauszahlungsrate vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also zurzeit nicht entrichtet zu werden.

Reichsbankausweis vom 15. Juni

Aktiva.	6. Juni	15. Juni	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212 000	177 212 000	unverändert
Goldbestand (Barrengold)	1 015 841 000	1 040 194 000	+ 24 353 000
und zwar:			
Goldkassenbestand	963 653 000	964 449 000	+ 796 000
Golddepot (unbelastet bei ausländ Zentral-Notenbanken)	52 188 000	75 745 000	+ 23 557 000
Bestand an deckungsfähigen Devisen	338 613 000	346 731 000	+ 8 118 000
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	522 215 000	1 402 532 000	— 119 688 000
Bestand an dtsch. Scheidemünz.	65 999 000	69 895 000	+ 3 896 000
Bestand an Noten and. Banken	15 426 000	22 286 000	+ 6 860 000
Bestand an Lombard-Forderung.	4 233 000	8 874 000	— 4 641 000
Bestand an Effekten	201 016 000	201 165 000	+ 149 000
Bestand an sonstigen Aktiven	1 090 060 000	1 078 845 000	— 11 215 000
Passiva			
Grundkapital			
a) begeben	122 788 000	122 788 000	unverändert
b) noch nicht begeben	177 212 000	177 212 000	unverändert
Reservefonds			
a) gesetzl. Reservefond	25 403 000	25 403 000	unverändert
Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	33 404 000	33 404 000	unverändert
b) sonst. Rücklagen	127 000 000	127 000 000	unverändert
Betrag der umlaufenden Noten	2 488 085 000	2 362 933 000	— 125 152 000
Sonst tägl. fäll. Verbindlichk	678 457 000	717 261 000	+ 38 804 000
Darlehen bei der Rentenbank	9 082 000	5 636 000	— 3 446 000
Sonstige Passiven	769 184 000	776 097 000	+ 6 913 000
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	557 415 000	588 115 000	+ 30 700 000

Die in der ersten Juniwoche eingetretene Erleichterung des Status der Reichsbank setzte sich in der zweiten Juniwoche fort. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ging nach dem Wochenausweis vom 15. d. M. um 114.9 auf 1612,6 Mill. RM. zurück, und zwar ermäßigte sich das Wechselportefeuille um 119.7 auf 1402.5 Mill., während die Lombardanlage zur Monatsmitte um 4.6 auf 8.9 Mill. RM. anstieg. Im ganzen wurden 81 Mill. an Krediten seitens der privaten Wirtschaft zurückgezahlt, ferner aus dem Wechselportefeuille 30.7 Mill. an öffentliche Stellen rediskontiert und 3.4 Mill. an die Rentenbank übergeben. Die Schuld der Reichsbank bei der Rentenbank wurde dadurch auf 5.6 Mill. RM. abgetragen, die Summe der rediskontierten Wechsel stellte sich am 15. d. M. auf 588.1 Mill. RM.

Die Rückflüsse an Banknoten und Rentenbankscheinen in die Kassen der Bank betrugen während der Berichtswoche insgesamt 195.9 Mill. RM. Der Banknotenumlauf nahm um 125.2 auf 2362.9 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 70.7 auf 1349.1 Mill. RM. ab. Der Bestand der Bank an Rentenbankscheinen stieg dadurch auf 515.2 Mill. RM.

Den fremden Geldern der Bank flossen 38.8 Mill. RM neu zu, sie vermehrten sich demgemäß auf 717.3 Mill. RM.

Der Goldbestand der Bank zeigt eine Verstärkung um 24.4 auf 1040.2 Mill. RM., die sich durch Umwandlung ausländischer Guthaben in Gold ergab. Die zur Golddeckung herangezogenen Devisen erscheinen entsprechend um 8.1 auf 346.7 Mill. RM. erhöht. Die Notendeckung durch Gold und Deckungsdevisen verbesserte sich von 54.4 auf 58.7 Prozent, die Deckung durch Gold allein von 40.8 auf 44 Prozent. — Die Scheidemünzenbestände nahmen um 3.9 auf 69.9 Mill. RM. zu.

Versicherungswesen.

Germania von 1922, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Die Gesellschaft hat trotz der schweren Belastungsprobe durch die Auswirkungen der Inflation in völliger Unabhängigkeit im Jahre 1924 auf Grund der Stabilisierung der Währung ihr Geschäft neu wieder aufbauen können. Infolge der sozialen Umschichtung spielte der alte Bestand dafür nur eine untergeordnete Rolle. Dem Bedürfnis der Versicherten nach größter Sicherheit ist durch eine im Geschäftsjahre beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals auf 4,5 Millionen Goldmark zuzüglich Zahlung eines Organisationsfonds von 676 000 Goldmark und Uebernahme aller Nachgründungskosten durch die Aktionäre Rechnung getragen. Die Kapitalserhöhung wurde Anfang 1925 durchgeführt. Bei den hypothekarischen Anlagen ist nicht über 25 Prozent des Friedenswertes der beliehenen Häuser hinausgegangen, denn gegenüber etwaigen Wirtschaftskrisen erschien größte Vorsicht bei der Anlegung der Gelder geboten. Aus gleichem Grunde erfolgen die Kapitalanlagen auf Feingoldbasis. Es mußte im Berichtsjahr eine umfassende Aufklärungsarbeit gegenüber dem Publikum darüber geleistet werden, daß nicht die Gesellschaften, sondern das Reich die Schuld an der Entwertung der Versicherungen aus der Vorkriegszeit trifft. Dieser Aufklärung war mit der Zeit Erfolg beschieden. Eine angemessene Aufwertung aller, infolge der gesetzlichen Zwangsanleihevorschriften für die Gesellschaften allein möglichen Anlagen, auch der öffentlich-rechtlichen Charakters, muß zugunsten der Versicherten gefordert werden. Der allgemeinen Geldknappheit Rechnung tragend, hat die Verwaltung die Prämien weitestmöglich herabgesetzt. Die Interessen der Versicherten erlauben es gegenwärtig nicht, das Schwergewicht der Prämienleistungen auf den Anfang der Versicherungsdauer zugunsten späterer höherer Dividenden zu legen, vielmehr muß derzeit von Anfang der Versicherung an auf möglichste Entlastung der Versicherten Bedacht genommen werden, da sich gerade bei den gegenwärtigen abnormen Zinssätzen jede anfänglich ersparte Prämiensumme zugunsten der Versicherten erheblich auswirkt. Die Versicherung ohne Untersuchung wurde nur für mäßige Versicherungssummen zugestanden. Das erhöhte Risiko derselben wurde durch sorgfältigste, auf 70jährige traditionelle Erfahrung gegründete Antragsprüfung mit Erfolg ausgeglichen. Die vielfach ohne ausreichende Extrareserven in dieser Hinsicht bei anderen Unternehmen zu beobachtenden Experimente müssen Bedenken erregen, zumal sich etwaige ungünstige Folgeerscheinungen erst nach Jahren auswirken. Beim Wiederaufbau des Geschäftes wurde der Kostenfrage sorgfältig Rechnung getragen und der Geschäftsumfang im Rahmen der für Organisationszwecke zur Verfügung stehenden Mittel gehalten, um zu vermeiden, daß die Gewinnaussichten der Versicherten durch eine übergroße Geschäftsausdehnung geschmälert würden. Der vorzeitige Abgang von Versicherten konnte durch sorgfältige Auswahl der Außenbeamten trotz der schweren Wirtschaftslage in erträglichen Grenzen gehalten werden. Der Prämieneingang war vielfach schleppend. In der Kapital-Lebensversicherung wurden eingereicht 25 697 Anträge über 121 267 103 Goldmark einschließlich der verhältnismäßig geringen Summen in fremden Währungen, die nach dem Kurs am Jahresschluß in Goldmark umgerechnet sind. In der kleinen Lebensversicherung betrug der Eingang 4820 Anträge über 3 384 413 Goldmark, so daß also insgesamt zu erledigen waren 30 517 Anträge über insgesamt 124 651 516 Goldmark. Unter Abzug der zurückgezogenen, abgelehnten und auf 1925 übertragenen Anträge wurden angenommen in der Kapital-Lebensversicherung: 23 987 Versicherungen über 107 721 442 Goldmark, in der kleinen Lebensversicherung: 4752 Versicherungen über 2 720 931 Goldmark, zusammen 28 739 Versicherungen über 110 442 373 Goldmark. Unter Berücksichtigung des geringen Bestandes an wertbeständigen Versicherungen aus dem Jahre 1923 und unter Abzug des Gesamtabgangs im Berichtsjahre verblieb Ende 1924 ein Bestand in der Kapital-Lebensversicherung von 20 873 Versicherungen über 94 377 883 Goldmark, in der kleinen Lebensversicherung von 4489 Versicherungen über 2 382 188 Goldmark, zusammen 25 362 Versicherungen über 96 760 071 Goldmark. Die Sterblichkeit verlief günstig und ergab einen Gewinn von 381 547 Rm., der in dem Gesamtüberschuß enthalten ist. Der Gesamtüberschuß beläuft sich auf 850 543,98 Rm, dessen satzungsmäßige Verwendung wir nach der Aufstellung unter D im Rechenschaftsbericht vorschlagen. Hiernach werden mehr als 90 Prozent des Ueberschusses, nämlich 768 181,98 Rm. zur Dividendenverteilung an die mit Gewinnbeteiligung Versicherten zurückgestellt, und zwar 598 636,49 Rm. in der Gewinnreserve der Versicherten und 169 545,49 Rm. im Dividenden-Ergänzungsfonds der Versicherten.

Industrie und Handel.

Aus der hessischen Industrie. Darmstadt, 17. Juni. Die ordentliche Generalversammlung der **Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft** fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Glässing-Darmstadt und Generaldirektors Dr. Vögler-Dortmund statt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß durch die Steuerbelastung die Steigerung des Materials, der Löhne und Gehälter sowohl die Betriebskosten wie auch die Kosten für neue Anlagen eine Höhe erreicht haben, die weit über das Niveau der Vorkriegszeit hinausgehen. Trotzdem hat sich die Lage des Unternehmens gebessert. Für den früheren Oberbürgermeister von Essen, Dr. Luther wird Oberbürgermeister Bracht-Essen in den Aufsichtsrat gewählt. Das Aktienkapital wurde gemäß Goldmarkeröffnungsbilanz von 10 auf 4 Millionen Mark festgesetzt. Der Vermögensnachweis sieht 19 264 716,24 Mark vor. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Betriebsüberschuß von 1 328 063,95 Mark. Die Gewinnverteilung ist wie folgt vorgesehen: Rückstellung an den gesetzlichen Reservefonds 1 036,49 Mark, 4 Prozent Aktiengewinnanteil = 160 000 Mark, 4½ Proz. Vergütung der Generalversammlung 88 043,77 Mk. Dabei kommen 2 Prozent als weiterer Aktiengewinnanteil mit 80 000 Mk. und Vortrag auf neue Rechnung von 8 043,77 Mk. Die vorgeschlagenen Anträge wurden genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die 32. ordentliche Generalversammlung der **Süddeutschen Eisenbahngesellschaft** fand unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Ing. Vögler-Dortmund statt. Der Bericht des Vorstandes teilt mit, daß sich die Verhältnisse des Unternehmens durch die Befestigung der Währung im Berichtsjahr 1924 gebessert haben. Die Verkehrsleistungen konnten wieder gesteigert werden. Die Besserung der finanziellen Lage hat ermöglicht, umfangreiche Verbesserungen der Bahnanlagen und der Betriebsmittel vorzunehmen. Für die während der Inflationsperiode entwerteten Erneuerungsfonds müssen reichliche Rückstellungen vorgenommen werden. Von dem dann verbleibenden Ueberschuß soll die Verteilung einer Dividende auf das in den letzten Jahren ertraglos gebliebene Aktienkapital vorgeschlagen werden. Nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates steht ein Ueberschuß von 1 794 210,29 Mk. zur Verfügung, der wie folgt verwendet werde: 8 Prozent Dividende auf 20,8 Millionen Aktienkapital gleich 1 664 000 Mark, Tantiemen 96 000 Mark, Vortrag 34 210,29 Mark. Die Bilanz schließt mit 30 643 457,69 Mk. ab. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt; Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Anstelle des versetzten Landrats Dr. Schöne-Essen wird Landrat Oberregierungsrat Mertens-Essen in den Aufsichtsrat gewählt.

Chemische Werke Brockhues A.-G., Nieder-Walluf im Rheingau. In ihrem Geschäftsbericht weist die Gesellschaft darauf hin, daß es ihr gegen Jahresschluß gelungen sei, den Absatz sämtlicher Artikel so zu steigern, daß die Umsatzziffern der letzten Monate des Geschäftsjahres als befriedigend bezeichnet werden können und den doppelten Betrag der Vorkriegszeit erreichten. Jedoch habe der Export unter der allgemeinen Kaufunlust gelitten. In dieser Hinsicht lasse der Abschluß der in Schwebe befindlichen Handelsverträge Erleichterungen erhoffen. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 181 808 RM. aus. Von der Verteilung einer Dividende soll abgesehen werden, um die notwendigen Betriebsmittel zu erhalten. Um den Aktionären Anteil am Gewinn zu geben, soll beantragt werden, die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Vorratsaktien derart zu verteilen, daß auf 10 Aktien eine Vorratsaktie spesenfrei gewährt wird. Außerdem soll aus dem Reingewinn zugewiesen werden: 10 000 RM. an den gesetzlichen Reservefonds, 7000 RM. Vergütung an den Aufsichtsrat, der Rest soll vorgetragen werden. In der Bilanz werden ausgewiesen: Anlagewerte 3 293 411, Beteiligungen 150 000 RM., Effekten 183 936 RM., Warenbestände 660 878 RM., Debitoren in Höhe von 735 421 RM. stehen Kreditoren und Steuerrücklagen mit 493 909 RM. gegenüber. Das Aktienkapital wird mit 4 Mill. RM. genannt. Es betragen ferner Hypotheken 102 200 RM., Bankschulden 149 679 RM., gesetzliche Rücklage 32 410 RM. Der auch im neuen Geschäftsjahr ständig steigende Umsatz berechtigt zu der Hoffnung, daß das Jahr 1925 mit einem günstigeren Ergebnis abschließen wird.

Siegen-Solinger Gußstahl A.-G., Solingen. Die o. G.V. genehmigte den Abschluß für 1924, der ein Rohgewinn von 2.26 Mill. RM. aufweist. Handlungsunkosten beanspruchten 1.94 Mill. RM. Nach Abschreibungen von 232 631 RM. und satzungsgemäßer Dividende auf die Vorzugsaktien von 10 950 RM. verbleibt ein Reingewinn von 72 139 RM., der vorgetragen wird. Der Beschäftigungsgang litt in der Gießerei und Maschinenfabrik stark unter Absatzmangel, dagegen war der Beschäftigungsgrad in der Automobil- und Fahrradindustrie befriedigend. Im neuen Jahre ist der Absatz etwas besser geworden. Für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Fabrikbesitzer Steffen-Weidenau, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen.

Ruhrkohle. Wie der D.H.D. erfährt, erwägt man innerhalb des Kohlensyndikats eine weitere Erhöhung der augenblicklichen Einschränkungsquote bis zu 10 Prozent, falls der Absatz für Kohlen, Koks und Briketts sich nicht bessern sollte.

Zum Verkauf der Einigkeitskuxe. Zu der Meldung über die Verteilung der in Amerika befindlichen Einigkeitskuxe erfährt der „Hannoversche Kurier", daß sich der Preis auf etwa 1.25 Mill. Dollars stellt, wozu noch einige Provisionen kommen dürften. Gegenüber dem früheren Angebot bedeutet die jetzige Gesamtsumme eine bedeutende Ermäßigung. Der zuerst gebotene Preis wurde allseitig als viel zu hoch bezeichnet. Man hätte ihn damals nur dann verstehen können, wenn der Zuschlag an Quoten für eine der beiden bestehenden Kaligruppen die entscheidende Mehrheit gebracht hätte. Da aber der Einigkeitskonzern nur über insgesamt 30.8212/1000stel verfügt, hatte das Geschäft jeden besonderen Anreiz verloren. Es verlautet darum auch, daß der Wintershallkonzern diesmal kein Angebot abgegeben haben soll. Wer die Kuxe für den Kaliblock gekauft hat, steht noch nicht fest, jedoch liegt die Vermutung nahe, daß die Darmstädter und Nationalbank, Berlin, die seinerzeit hinter dem Angebot des Bergwerksdirektors Max Meyerstein an zweiter Stelle stand, nunmehr das Geschäft abgeschlossen hat. Der amerikanische Verkäufer, die Viktoria Carolina Chemical Company, hat insofern einen noch höheren Erlös erzielt, als ihm eine verfallene Anzahlung von angeblich 200 000 Dollar aus der ersten Versteigerung zugesprochen worden ist. — Ueber den Kaufpreis der Einigkeitskuxe meldet die „Tägliche Rundschau", daß die 1 172 bisher im amerikanischen Besitz befindlichen Kuxe für den Antiblock durch Vermittlung der Darmstädter und Nationalbank für einen Preis von 5 Mill. Mark erworben worden sind. Dieser Preis ist insofern bemerkenswert, als das inzwischen verfallene Meyerstein-Angebot wesentlich höher und zwar auf 2 Mill. Dollar lautet. Zusammen mit den schon bisher dem Antiblock zur Verfügung stehenden Kuxen besitzt der Antiblock nunmehr die absolute Majorität der gesamten 3000 Kuxe.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) An der Abendbörse bewirkten Wochenschlußdeckungen Glattstellungen. Neue Rückgänge zeigten sich am Montanmarkt. Die Werte der anderen Märkte bröckelten, soweit sie zur Notierung gelangten, leicht ab. Das Geschäft war lustlos und bedeutende Umsätze fanden nicht statt. Der Anleihemarkt lag gleichfalls matt. Kriegsanleihen, die zu 0,425 gehandelt wurden, konnten sich bis zum Schluß zu diesem Kurse behaupten. Die Abendbörse schloß zurückhaltend und mit Neigung zum Nachgeben. Kurse: 5proz. Reichsanleihe 0,425, Schutzgebietsanleihen 8,60, 1905er Türken 7,50, Berliner Handelsgesellschaft 123, Commerz 99, Darmstädter 122, Deutsche Bank 121,25, Dresdener 102,25, Mitteldeutsche Credit 98,50, Oesterr. Credit 7,27, Gelsenkirchen 63,25, Mansfelder 63, Phönix 94,25, Kali Aschersleben 13,75, Kali Westeregeln 113, Bad. Anilin 120, Th. Goldschmidt 88, Höchster Farben 111,40, Rütgerswerke 68,50, Nordd. Lloyd 63, AEG 95, Zement Heidelberg 71, Jul. Sichel 38,50, Zucker Frankenthal 4.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei etwas festerer Tendenz: Rhenania 3.6 Verein Deutscher Oelfabriken 60, Westeregeln 17, Brauerei Sinner 8, Zeilindustrie Wolff 55, Benz 60, Gebr. Fahr 55, Rhein. Elektra 66, Zucker Frankenthal 4,2, Waghäusel 63,5.

Drahtmeldungen.

Mannheim 19. Juni.

Aus dem soeben erscheinenden Geschäftsbericht der **Benz u. Cie. A.-G. in Mannheim** über das am 31. Dezember 1924 abgelaufene 26. Geschäftsjahr entnehmen wir vorweg: In den Beginn des Geschäftsjahres fällt der Abschluß der Interessengemeinschaft mit der Daimler-Motorengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim, deren Auswirkung in seinem vollen Umfang in diesem Jahre noch nicht zum Ausdruck gelangt. Der Geschäftsgang hat sich in beiden Werken Mannheim und Gaggenau zwar gebessert, aber der Absatz ist immer noch außerordentlich erschwert, weil das Ausland nicht wie in dem früheren Umfang zu den Abnehmern zählt. Der Auftragsbestand war bei Ablauf des Geschäftsjahres hauptsächlich im Werk Gaggenau befriedigend. Der erzielte Fabrikationsgewinn beträgt nach Abzug sämtlicher Geschäftsunkosten 1 321 196,77 RM. Hiervon sind abzusetzen die Abschreibungen mit 1 072 266,77 RM., sodaß ein **Reingewinn** von 248 930 RM. verbleibt. Der Aufsichtsrat schlägt vor, eine **Dividende nicht** auszuschütten, vielmehr den erzielten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Die heutige GV. der **Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim**, in der 65 Aktionäre mit 10 479 Stamm- und 2500 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die **Dividende** von 10 Prozent. Die Errichtung einer Wiederaufbaureserve von 100 000 Mark, die Gewinnanteile des Aufsichtsrates von 36 520 Mark und den Vortrag auf neue Rechnung von 60 000 Mark. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder, Generaldirektor Paul Pastor von den Mannesmann Röhrenwerken in Düsseldorf neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die GV. genehmigte **der Continental Versicherungsgesellschaft Mannheim** gleichfalls 10 Prozent **Dividende** aus 105 761 Mark Reingewinn und beschloß die Errichtung einer Wiederaufbaureserve von 25 000 Mark. Vorgetragen werden 15 000 Mark. Vertreten waren 50 Aktionäre mit 4 153 Stamm- und 625 Vorzugsaktien. Auch bei dieser Generalversammlung wurde Generaldirektor Pastor neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber den Geschäftsverlauf im laufenden Jahre teilte Generaldirektor Haltemann mit, daß das Geschäft in den ersten Monaten einen erfreulichen Aufschwung genommen habe. Man habe in allen Branchen eine zunehmende Prämieneinnahme festgestellt und konnte mit den Verlusten aus eingetretenen Schadensfällen zufrieden sein. Schon im März jedoch seien die ersten Anzeichen der Krise eingetreten, die den Handel und die Industrie nicht nur Deutschlands, sondern auch der Länder, in denen die Gesellschaft große Interessen hat, beeinträchtigten. Die Folge war ein Nachlassen der Prämieneinnahmen. Der Verlauf der Schadensfälle sei nicht beunruhigend. Nur in der Automobilversicherung sowie in der Automobilhaftpflichtversicherung war der Verlauf ungünstig. Auch in der Feuerversicherung zeigten sich neuerdings mehr Schadenfälle. Von Aktionärsseite wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Vorstand und Aufsichtsrat mehr an die notleidenden Aktionäre denken müßten. Für die große Masse des Volkes sei es schon fast selbstverständlich geworden, daß keine Dividende verteilt werde. Der Vorstand Geh.-Rat Brosien versicherte, daß die Vorschläge zur Gewinnverteilung wohl erwogen seien, daß jedoch das Interesse der Gesellschaft als Gesamtinteresse der Aktionäre ausschlaggebend sei. Sollten die Verhältnisse sich bessern, so werde man auch die Aktionäre nicht vergessen.

Stuttgart, 19. Juni.

Die ordentliche Generalversammlung der **Ludwigsburger Porzellan-Manufaktur A.-G. in Ludwigsburg** beschloß, angesichts des im letzten Geschäftsjahr entstandenen Verlustes von 93 421 RM. die **Gesellschaft aufzulösen.** Der Geschäftsbericht sagt darüber: Die Abtragung der zunächst aufgenommenen Bankkredite, die man anfangs 1924 hoffte, glatt abwickeln zu können, wurde durch die Krediteinschränkung der Reichsbank und die nachfolgende Geldknappheit erschwert, sodaß weitere Bankkredite in Anspruch genommen werden mußten. Infolge der anhaltenden Geldknappheit wurden vorliegende Aufträge annulliert oder zurückgestellt, sodaß mit Einschränkungen gearbeitet werden mußte. Die Bankkredite wurden nach Aufnahme einer Grundschuld von 120 000 RM. gedeckt. Vom September 1924 ab bis Jahresschluß wurde wieder mit 42 Wochenstunden gearbeitet, während zur Zeit der Betrieb nur mit 20 Leuten durchgeführt wird, da die neuerliche Geldknappheit ein Arbeiten auf Lager verbietet. Zu geringe Umsätze, außerordentliche Steuerlasten und Zinsenaufbringung seien als Ursache des Verlustes zu betrachten.

München, 19. Juni.

Auf der Tagesordnung der o. G.V. der **Saphir-A.-G. in München** steht die Liquidation der Gesellschaft.

Die G.V. der **Josef Gautsch-A.-G. in München** genehmigte den Abschluß des Jahres 1924. Aus dem Reingewinn in Höhe von 85 000 RM. werden 6 Prozent **Dividende** auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf die Stammaktien verteilt.

Die **Süddeutsche Bodenkreditbank in München** erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Millionen Reichsmark, achtprozentigen Goldhypothekpfandbriefen.

Essen, 19. Juni.

Anläßlich der **Veränderung in der Kruppdirektion** wurde bereits bekannt, daß die Firma beabsichtige, eine **scharfe Konzentration ihrer Produktionskräfte** unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorzunehmen. Unrentable Betriebe, die mehr aus sozialen Rücksichten durchgehalten wurden, sollen abgebaut, andere, wie aussichtsvolle Werftanlagen modernisiert werden. Nachdem inzwischen bereits 2 Maschinenbauwerkstätten der Tender- und Signalbaustelle stillgelegt sind, erfahren wir jetzt, daß 2 weitere kleine Baue und 4 Bergwerksschächte geschlossen werden sollen. Durch die allgemeine Absatzkrise und die schlechten Verkaufspreise dürfte die Krupp A.G. in ihrem seinerzeit gefaßten Beschluß noch bestärkt worden sein. Es ist auch wahrscheinlich, daß die auf die Lohnerhöhung im Baugewerbe sich stützenden Forderungen der Metallarbeiter zur Beschleunigung dieser weiteren Abbaumaßnahmen beigetragen haben. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann sich die Industrie nicht anders helfen, als eine Erhöhung des Lohnetats durch eine Verringerung der Belegschaft auszugleichen.

Oberhausen, 19. Juni.

Bei den hiesigen **Kohlenzechen** wurde zum 1. Juli wieder einer **Anzahl Arbeiter gekündigt.** Die Feierschichten dauern an.

Berlin, 19. Juni.

Die **Pfandbriefausgabegrenze des Hypothekenbankgesetzes** ist während der Inflationszeit dreimal dem jeweiligen Stande der Geldentwertung angepaßt worden. Nunmehr schreibt eine **Verordnung über die Umlaufsgrenze der Pfandbriefe und sonstigen Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken,** deren Entwurf z. Zt. dem Reichsrat zur Beschlußfassung vorliegt, die **Rückkehr zu den Relationen der Vorkriegszeit** vor. Das ist: Pfandbriefe bis zum 20fachen, Kommunalobligationen bis zum 28fachen von Kapital und Reserven.

Die heutige o. G.-V. der **Vereinigten Berliner und preußischen Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin** genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 und entlastete die Verwaltung. Der Reingewinn von 292 719 RM. wird in folgender Weise verwendet: An die Kapitalsrücklage 29 371 RM., 8 Prozent Dividende an die Aktionäre, 256 000 RM. Tantiemen, an den AR. 8347 RM. In den AR. wurden neu gewählt Direktor Waßmannsdorff von der Röchling-Bank, die einen größeren Aktienanteil an der Gesellschaft hat und längere Zeit mit ihr in enger Fühlung steht und Staatssekretär Mügel. Das Geschäft hat sich im Berichtsjahr zufriedenstellend angelassen.

Die heutige oGV. der **Berliner Versicherungs A.-G. in Berlin** genehmigte einstimmig das bekannte Rechnungswerk für das Jahr 1924 und erteilte Entlastung. Ein Ueberschuß ist nicht ausgewiesen. In den AR. wurde neu gewählt Direktor Waßmannsdorff und Staatssekretär Mügel. Im neuen Geschäftsjahr hofft die Verwaltung, daß der Zugang weiter fortschreitet und der Schadensverlauf so gering bleibt, um für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis vorlegen zu können.

In der heutigen GV. der **Berlin-Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. in Berlin** wurde der dividendenlose Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1924 einstimmig genehmigt. Da die Gesellschaft noch kein Jahr besteht, trat der gesamte AR. zurück und wurde wieder gewählt. Neu hinzugewählt wurden Direktor Waßmannsdorff und Staatssekretär Mügel. Wenn auch die bisherigen Prämieneinnahmen klein waren, so ist doch die Weiterentwicklung der geschäftlichen Lage im laufenden Jahre und der Schadensverlauf günstig.

Die heutige o. G.V. der **Panzer A.-G. in Berlin** genehmigte einstimmig die mit einem Gewinn von 79 493 RM. abschließende Bilanz, für das Geschäftsjahr 1923/24, ferner die RM.-Eröffnungsbilanz per 1. Okt. 1924 und die sich daraus ergebende Umstellung der Stammaktien von 6.2 Millionen PM. auf 1.24 Millionen RM. Auf Verlangen eines Aktionärs werden die 30 000 PM. Vorzugsaktien entgegen den ursprünglichen Verwaltungsanträgen, die eine Umstellung auf 6000 RM. beabsichtigten, eingezogen unter Rückzahlung des auf sie eingezahlten Goldmarkbetrages von 2049 RM. Im Bericht wird ausgeführt, daß die Aussichten der Gesellschaft im Berichtsjahre nicht besonders günstig gewesen seien.

Die G.V. der **Maschinenfabrik Buckau A.-G. in Magdeburg-Buckau** genehmigte den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1924. Aus dem Reingewinn in Höhe von 544 956 RM. wird eine **Dividende** von 10 Prozent verteilt. Die ausscheidenden Mitglieder des A.R. wurden, mit Ausnahme von Dr. A. Freund, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wiedergewählt.

Die heutige G.V. der **Maschinenfabrik Grevenbroich** genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1924. 17 869 RM. werden vorgetragen. Die ausscheidenden Mitglieder des A.R. wurden wiedergewählt.

Wie die **Brennstoffgesellschaft Hamburg** mitteilt, hatte das Ergebnis für das Jahr 1924 sehr unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden. Lediglich die aus Beteiligungen erzielten Ueberschüsse ermöglichen, eine **Dividende** von 3¾ Prozent auf das 120 000 RM. betragende AK. vorzuschlagen.

Die G.V. der **Brauerei Gebrüder Jost, Grünstadt** genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924. Aus dem Reingewinn werden 6 Prozent **Dividende** verteilt.

Der AR. der **Trischler, Winterhalter u. Co. A.-G. in Neustadt** beantragte für das am 31. Oktober 1924 abgelaufene Halbjahr und Zwischengeschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 8 Proz.

Der Kaliabsatz stellt sich nach den heute vorliegenden Ergebnissen in den ersten 10 Tagen auf etwa 370 000 Doppelzentner Reinkali. Man darf nach diesem Resultat, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in der stillen Zeit der Absatz zurückgeht, doch mit einer Verdoppelung der genannten Zahl für den Monat Juni rechnen.

Die Vereinigung der deutschen Gardinenvereine e. V. in Greiz hat, wie wir erfahren, beschlossen, die zur Zeit geltenden Preise, für die vom 13. 3. 1925 ab ein vorläufiger Aufschlag von 5 Prozent vorgesehen war, in diesem Umfange bis Ende Oktober 1925 aufrecht zu erhalten.

Konstantinopel, 19. Juni.

Der deutsche Botschafter Kadolny ist nach Angora abgereist, um am 20. Juni die **Handelsvertragsverhandlungen mit der türkischen Regierung** aufzunehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie.

Die wiederholt ausgesprochene Vermutung, daß die leichte Geschäftsbelebung des Frühjahrs bald ihr Ende finden werde, hat sich leider bestätigt. Anfragen und Auftragseingänge haben in der letzten Zeit in der Maschinenindustrie nachgelassen und die Beurteilung des Geschäftsführungsgrades ist entschieden ungünstiger geworden. Die Zahl gut oder genügend beschäftigter Betriebe hat etwa um 10 Prozent abgenommen, während die Zahl der Betriebe mit schlechter gewordenen Geschäftsgang um etwa 50 Prozent zugenommen hat. Bei der Anzahl des Beschäftigungsgrades ist auch zu berücksichtigen, daß die Belegschaften meist noch erheblich — im Durchschnit 30 Prozent — gegenüber dem früheren Bestande verringert sind. Das Auslandsgeschäft war schon in den letzten Monaten immer mehr zurückgegangen und hat sich letzthin noch weiter verschlechtert. Der Auslandsanteil in dem Gesamtauftrag der Deutschen Maschinen-Industrie belief sich in den letzten Monaten auf höchstens 20 Prozent, während in den vorausgegangenen Jahren derselbe im Durchschnitt 25 bis 30 Prozent betrug. Der Maschinenbau hat sich daher in letzter Zeit immer mehr auf die Inlandsgeschäfte gestützt. Dies wird umso drückender, da jetzt auch das Inlandsgeschäft im Abflauen begriffen ist.

Der Verlauf des Geschäftes zeigt täglich, daß eine Reihe von Industriellen, die wichtige Abnehmer der Maschinenindustrie sind, mit Absatzschwierigkeiten für ihre Erzeugnisse zu kämpfen hat und daher nur das allernotwendigste an Maschinen, vielfach nur Ersatzteile in Auftrag gibt. Unter der Zurückhaltung der großen Werke, z. B. im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo die Ungewißheit über die Räumungsfrage zu andern Schwierigkeiten hinzukommt, leiden heute noch die Firmen, die Kraftmaschinen, Bergwerksmaschinen, Einrichtungen für Hütten-, Stahl- und Walzwerke, Werkzeugmaschinen usw. bauen. Aber auch andere Zweige der Maschinen-Industrie, z. B. der Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinenbau, der Textilmaschinenbau, die Druck- und Papiermaschinen-Industrie klagen über das Ausbleiben von Aufträgen. Die Geschäftsflaute, die sich im Absatz von Maschinen für die Ernährungs- und Genußmittelindustrie im Sommer regelmäßig einzustellen pflegt, ist in diesem Jahre erheblich früher eingetreten.

★

Die Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags, die auf Einladung der Handelskammer Schopfheim und der Kurverwaltung Badenweiler unter dem Vorsitz von Präsident Lenel-Mannheim und Anwesenheit von Ministerialrat Scheffelmeier in Badenweiler am 13. Juni stattfand, beschäftigte sich außer mit den Fragen der Steuer- und Handelspolitik (siehe die besonderen Veröffentlichungen) mit folgenden Gegenständen: **Gebäudeversicherung.** In einem Bericht von Kommerzienrat Heidlauff-Lahr wurde betont, daß die volle Deckung im Schadensfalle und die Benutzung der Erfahrungen der Versicherungstechnik unter allen Umständen notwendig sind, weiter die Vertretung der Industrie im Verwaltungsrat sowie die Möglichkeit der Rückversicherung. Auch die Erhöhung der Vergütungssätze, wie sie die Gebäudeversicherung angekündigt hat, genügt nicht. — **Kreditgewährung an Genossenschaften.** Berichterstatter: Dr. Kaiser-Freiburg. Es wurde gegen die Bevorzugung von irgendwelchen Körperschaften durch Kreditgewährung Einspruch erhoben, da die privatwirtschaftlichen Unternehmungen, deren Lage schon jetzt sehr bedenklich sei, nicht noch gezwungen werden könnten, durch Steuern die Kredite für die mit ihnen konkurrierenden Körperschaften aufzubringen. — Zur Behandlung der Fragen des **Autoverkehrs und Autostraßenbaues** wurde ein besonderer Ausschuß aus den beteiligten Kreisen unter Zuzug von Vertretern des Handwerks und der Landwirtschaft eingesetzt. Die dem Landtag zugegangene Vorlage soll nicht verabschiedet werden, bevor die Sachverständigen gehört und die in anderen Ländern gemachten Erfahrungen bekannt sind. — **Anhörung der Kammern bei Gemeindeumlagebeschlüssen.** Die Gemeinden sind durchweg bestrebt, alle Aufwendungen auch für werbende Anlagen aus Umlage zu decken. Es ist nötig, daß die Berufsvertretungen die Umlagefestsetzung vor Vorlage an den Bürgerausschuß mit dem Stadtrat besprechen. Die Gemeinden müssen zur Anhörung der Handelskammern verpflichtet werden, wie dies in Preußen bereits der Fall ist. Die Regierung soll ersucht werden, die in der Gemeindeordnung gegebene Möglichkeit hierfür zu benutzen und eine entsprechende Verordnung zu erlassen. — Bezüglich der **Aufhebung notwirtschaftlicher Verordnungen** sprach sich die Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstages wie die Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstags für die von der Mehrheit des Reichstags beantragte vollständige Aufhebung und nicht für die von der Reichsregierung beantragte teilweise Aufhebung aus, da diese Verordnungen schon viel zu lange in Kraft gewesen sind. (Berichterstatter: Vizepräsident M. Rothschild-Mannheim). — Die Präsidialkonferenz sprach sich ferner für die Anwendung der **Reichseinheitsstenographie** aus, weiter dagegen, daß die Bezeichnung „Kaufmann" durch einen Befähigungsnachweis geschützt wird. Dagegen sollen die Auswüchse bei Firmenbezeichnungen entschieden bekämpft werden. — Die **Aenderung des Handelskammergesetzes,** die Frage der Zugehörigkeit von Betrieben zur Handels- bezw. Handwerkskammer sowie die Gebühren für die Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten wurden besprochen. Die **Technische Hochschule Karlsruhe** feiert in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum. Den Kammern wurde anheimgestellt, Listen von Interessenten zu übermitteln, die bereit sind, die Hochschule zu unterstützen. — Ferner wurde beschlossen, an die Regierung heranzutreten, daß die **Handelshochschule Mannheim,** die Studenten aus dem ganzen Land und dem übrigen Reich ausbildet, auch von der badischen Regierung in angemessener Weise unterstützt wird.

Die Zecheneinschränkungen des Kohlenbergbaues. Durch die Bildung des Kohlensyndikates ist der Kohlenbergbau hart betroffen worden. Während bisher die Kohlen durch Kohlenhandelsgesellschaften abgesetzt wurden, hat der Syndikatsvertrag hier einige Veränderungen hervorgerufen. Der Syndikatsvertrag sorgt für gleichmäßige Beschäftigung aller angeschlossenen Zechen nach Maßgabe der Beteiligungsziffer. Die Beteiligungsziffer entspricht im allgemeinen der Förderungsziffer, welche eine Zeche bei voller Ausnutzung und regelmäßiger Beschäftigung haben kann. Die Weltkohlenkrise wurde hervorgerufen durch Uebergang zur Wasserelektrisierung, Braunkohlenverwendung, Verwendung flüssiger Braunkohle, bessere technische Ausnutzung der Brennstoffe in Deutschland, außerdem die ausländische, namentlich englische Konkurrenz hohe Frachten der Reichsbahn, Verteuerung der Kohle infolge gesteigerter Geldkosten, ungleich gestiegene Materialkosten und mehrfache Belastung durch öffentliche Abkommen. Gegenüber dem Vorkriegsstand ist es dem Syndikat unmöglich, die volle Beteiligung der Zechen zur Förderung freizugeben. Da der Syndikatsvertrag für 5 Jahre abgeschlossen wurde und in absehbarer Zeit eine Besserung der Kohlenwirtschaftslage nicht zu erwarten ist, andererseits die Kohlenbestände von mehr als 12 Millionen Tonnen keine Vermehrung zulassen, müssen die Betriebe die herabgeminderte Förderung fortsetzen. Umfangreiche Betriebseinschränkungen und Betriebsstilleungen sind die Folgen. Aus vorliegenden Berichten der größten Gesellschaften des Ruhrgebietes entnehmen wir, daß Deutsch-Luxemburg vom 1. 10. 23 bis 1. 6. 25 seine gesamte Belegschaft von 27 779 auf 17 936 Mann eingeschränkt hat. Beim Lothringen-Konzern ist die Belegschaft von 13 180 auf 9 480 zurückgegangen, bei Harpener Bergbau bei einer Belegschaft im Jahre 1923 von rund 45 000 Mann auf 28 400, beim Essener Steinkohlenbergwerk von 13 870 am 1. 1. 25 auf 12 170 Mann am 15. Juni, Thyssen-Hamborn hatte im Bergbaubetrieb am 1. 1. 25: 24 000 Mann, Mitte Juni 20 000 Mann, im Hüttenbetrieb 13 200 bezw. 12 500. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia-Recklinghausen ist im Begriff, die Belegschaft um etwa 7.6 Prozent zu vermindern, und zwar von 19 800 auf 18 300. Beim Klöckner-Konzern (Zeche Victor und General) sind bisher noch keine Entlassungen vorgekommen.

Die neue Zollvorlage und die Stahlindustrie.

Wie wir bereits meldeten, soll durch die neue Zollvorlage bekanntlich der Zoll für Ferrosilizium von 54 Si aufgehoben werden. Dagegen will man Ferrosilizium über 50 Si, Ferro Chrom, Ferro Wolfram, Ferro Titan, Ferro Molybdän und Ferro Vanadium mit Zöllen von 30 bis sogar 900 ℳ pro Tonne für Ferro Vanalium belegen.

Es steht fest, daß auch im Mai der Stahlabsatz nach dem Auslande nicht nur quantitativ, sondern auch bezüglich der Preise schwer zu kämpfen hatte.

Automatisch wurde dadurch auch der Inlandsabsatz tangiert.

Um so befremdlicher erscheint es, daß die Qualitätsstahlfabriken nunmehr noch mit neuen Zöllen belastet werden sollen, und zwar scheinbar in erster Linie auf Bestreben einer kleinen der in den letzten Jahren entstandenen und durch den Krieg möglich gewordenen Ferrolegierungsfabrikationsgruppe in Deutschland, deren Minimalarbeiterbelange auch nicht im entferntesten mit den Arbeiterbelangen der Deutschen Stahlindustrie zu vergleichen sind; denn bei der Stahlindustrie handelt es sich um mehrere hunderttausend Menschen, während bei den deutschen Ferro-Legierungs-Fabriken es sich insgesamt vielleicht um 2—300 Leute handeln dürfte, mit anderen Worten, während die Stahlindustrie nur auf Grund ihrer Betriebsersparnisse und Qualitätsleistungen die Möglichkeit finden kann, auf dem Weltmarkte ihre Existenz zu verteidigen bezw. zu behaupten, soll hier einer kleinen Fabrikantengruppe die Möglichkeit geschaffen werden, ihre Existenzberechtigung auf Kosten dieser Großindustrie darzutun, bezw. zu sichern.

Es ist vielleicht zu verstehen, daß die vorerwähnte deutsche Ferro-Legierungs-Industrie auf Grund der gegebenen Verhältnisse teurer arbeiten muß als die in den anderen Ländern seit Jahrzehnten bestehenden und mit natürlichen billigen Wasserkräften arbeitende Konkurrenz. Aber abgesehen davon, daß diese Auslandskonkurrenz durch ihre jahrelange Erfahrung sich ein Prestige in Qualitäten herausgearbeitet hat, deren Vorteile wieder der deutschen Stahlindustrie zu Gute kommen, so darf man auch nicht vergessen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein gesunder Wettbewerb zwischen Inlands- und Auslandsfabrikation nur im Interesse der deutschen Stahlwerke liegen könne, ohne daß der Verbraucher von der Lieferungsmöglichkeit der inländischen Produkte für seine geregelten Betriebe abhängig ist.

Es darf auch nicht übersehen werden, daß die deutschen Verbraucher stets in genügendem Umfange und zu marktfähigen Preisen vom Ausland diese Zusatzprodukte erhalten könnten und weiterhin auch erhalten werden, sodaß ein zwingender Grund für die Alimentierung dieser kleinen deutschen Produktionsstätten heute de facto eigentlich nicht vorliegt.

Zugegeben, daß die deutsche Ferro-Legierungsindustrie ihre Existenzberechtigung und das Bestreben hat diesen Industriezweig gleich dem im Ausland durch Schutzzölle zu schützen, darf dieser Schutz doch nicht so weit führen, daß durch den zu erhebenden Zoll, der zur Zeit bis zu 50 Proz. des Wertes der Ware angesetzt wird, die Konkurrenzfähigkeit der Stahlindustrie auf dem Weltmarkte einerseits in Frage gestellt wird und andererseits der deutsche Inlandspreis auch wiederum ein stark erhöhtes Niveau erreichen müßte, was in der Kette wiederum zur allgemeinen Erhöhung des Inderes führen würde.

Diese Schraube ohne Ende, abgesehen von anderen internationalen Auswirkungen, die wir hier nicht näher erörtern wollen, z. B. Gegenmaßregeln der bisher exportierenden Länder, die zugleich starke Importländer deutscher Fertigfabrikate sind, muß also unter allen Umständen vermieden werden und das ist dadurch zu erreichen, daß auf dem Ferro-Legierungsmarkt der Preiswettbewerb erhalten bleibt und die Deutsche Ferro-Legierungsindustrie sich den Weltmarktspreisen anpaßt; kann sie dieses nicht, so ist hiermit zugleich ihre Existenzberechtigung in Frage gestellt.

Es ist wohl notwendig, daß die Deutschen Eisen- und Stahlverbände sich schleunigst und eingehend mit der Prüfung dieser für die Stahlindustrie lebenswichtigen Frage, sowie entsprechenden wirkungsvollen Abwehrmaßnahmen befaßt.

Schiffahrt und Verkehr.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien. Südamerika. Santos: D. Otto Hugo Stinnes am 20. Juni. — Montevideo, Buenos-Aires, Rosario: D. Oliva, am 26. Juni. — Pernambuco, Bahia, Viktoria, Rio de Janeiro: D. Hilde Hugo Stinnes am 10. Juli. — Coruna, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Madeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires: D. Artus am 16. Juli. — Hamburg—Cuba, Havana, Mantanzas, Cienfuegos und Santiago de Cuba: D. Cuba am 20. Juli. — Havanna, Cardenas, Isabella de Sagua, Carbarien: D. Fritz Hugo Stinnes am 15. August. — Ostasien. Ueber Neapel, Port Said und Colombo, nach Singapore, Hongkong, Schanghai, Kobe, Yokohama, Tientsin (Taku Reede), Dairen, Tsingtau und anderen Häfen. — D. Albert Voegler 20. Juni. D. Scheer am 18. Juli. — D. Carl Legien, am 15. Aug.

Badisches Landestheater

Samstag, 20. Juni 1925.
Th.-Gem. 301—1000.
Neu einstudiert:

Der Traum ein Leben

Dramatisches Märchen in vier Aufzügen v. Franz Grillparzer. In Szene gef. v. Felix Baumbach.

Personen:

Massud	Herz
Mirza	Murhammer
Rustan	Dahlen
Zanga	Hübner
König v. Samarkand	Herz
Gülnare	Moeller
Kaleb	Prüter
Karkhan	Brand
Mann v. Felsen	Nürnberger
Altes Weib	Frauendorfer
Königl. Kämmerer	Schneider
Hauptmann	Lang
Anführer	Ebert
Dienerin Gülnares	Bronner

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
Sperrsitz I. 4.80 M.

109er-Tag

Aufruf an die Karlsruher Bürgerschaft.

Die überaus zahlreichen Anmeldungen zum 109er-Tag aus allen Teilen des Landes haben ergeben, daß die uns bisher zur Verfügung gestandenen Quartiere (insbesondere Freiquartiere) nicht ausreichen, um alle Festteilnehmer über die Feiertage beherbergen zu können.

Wir wenden uns daher in letzter Stunde nochmals an die verehrliche Einwohnerschaft der Stadt Karlsruhe, uns zur Unterbringung aller ehemaligen Leib-Grenadiere über die beiden Festtage am 27., 28. und 29. Juni noch die nötige Anzahl von Quartieren zur Verfügung stellen zu wollen.

Angabe von Zimmern bitten wir schriftlich oder telefonisch an den unterzeichneten Ausschuß zu richten. 12055

Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere
Verkehrsausschuß
Amalienstraße 91. Telefon 2920

Auf ins Frankenland

zum **Trachtenfest** und zum grossen **historischen** und **Heimatfestzug**

in **Königshofen**

sowie anschliessend zum Ausflug nach **Bad Mergentheim** am nächsten Sonntag, **21. Juni d. J.**

Sonderzug ab Karlsruhe 6.10 Uhr vorm. — **Grosse Preisermässigung.**

Kein Verehrer unserer Heimattrachten darf fehlen!

— Ablauf der Anmeldefrist Samstag mittag 2 Uhr. —

11964 **Verkehrsverein Karlsruhe e. V.**

Theaterkulturverband.

Morgen - Veranstaltung

aus Anlaß der Intern. Polizeitechnischen Ausstellung
Städtisches Konzerthaus
Sonntag, den 21. Juni, vormittags 11½ Uhr
Lichtbildervortrag
von Ingenieur **Nelken**-Berlin über
Brandkatastrophen und ihre Verhütung.
Eintritt frei! 12087

Harmonium

von M 150 an
Katalog umsonst.
Teilzahlung.
Franko-Lieferung
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

„Wiener Hof"

11842
Heute Samstag
Tanz-Abend!

RESI Waldstr.

Heute
Moderne Ehen
Darsteller:
Fritz Kortner
Wilhelm Dieterle
Dagney Servaes.
3 Filmnovellen in 6 Akten.
Bei Sid ist eine Schraube los!
Groteske in 2 Akten. 12001

Gegen Barzahlung billig zu verk.:

ein 3 Tonnen „Ehrhardt"-Lastkraftwagen, 21/50 PS, große Ladepritsche, geschlossener Führersitz, generalrepariert, tadell. Vollgummibereifung.

Ein Viersitzer, offener Personenwagen „Charron", 8/24 PS, elektr. Licht und Anlasser, Drahtspeichenräder, gute Bereifung, neue Lederpolsterung, Karosserie sehr gut erhalten, tadell. Motor.

Gefl. Angebote unter K. L. 5920 an Ala-Haasenstein & Vogler, Kehl. A2089

Wegen Aufgabe d. Fuhrgeschäftes 2 kräftige **Zugpferde** sowie zwei **Britschenwagen** (ca. 120 Zentner Tragkraft) billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 12086 an die Badische Presse.

Auto

6/18 Apollo, 4-Sitzer, generalrepariert, mit 6facher Bereifung, zum Spottpreis von 2500 M zu verk.
Wilhelm Merkle. Schreinerei. Bretten, Baden. B14583

Eine deutsche Schäferhündin prima Stammbaum, wegen Umzug sehr billig abzugeben. Karlsruhe-Daxlanden, Federbachstraße 10. B12...

Kräftig entwickelte echte D.-Drahthaar-**Welpen** braun, geb. 17. 5., Vater Stammbaum, zweite Preise, bill. abzugeben. E. Kunz, ...mersheim, Baden. ...

Deutscher Schäferhund (Hündin), ohne Stammbaum, sehr gut. Wachhund, 1½ Jahr, zu verk. b. H. Wißmann, ...stetten, Kaiserstraße ...

Tabaklager

in der Nähe Karlsruhes, ca. 900 m nutzbare Bodenfläche den Zollvorschriften entsprechend eingerichtet, Zollabfertigung am Platze, zu **vermieten oder verkaufen.**

Anfragen nur von Interessenten unt. Nr. 2666a an die „Bad. Presse".

Naturtheater Durlach

Lerchenberg

Sonntag, 21. Juni, nachm. 5 Uhr beginnend:

„Die Reise nach dem Monde"

Schwank in 3 Akten von Siegfried Philippi
Regie: Herr Mehner.
Wegrichtung: Weiße Pfeile. 11970

Gartenbauverein Karlsruhe.

Ausflug

am 21. Juni nach **Baden** bei günstigem Wetter. Treffpunkt 8 Uhr vorm. Hauptbahnhof. Abfahrt 8.05. Vormittags Besichtigung gärtnerischer Anlagen. Einfaches Mittagessen. Nachmittags-Spaziergang: Altes Schloß, Ebersteinburg, Teufelskanzel, Baden. Sonntags-Rückfahrkarte Baden. 11952

„Zum Rheingold"

Wilh. Eberhard — Waldhornstr. 22.
Gut bürgerliches 5477
Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügliche Weine
Export-Biere der Brauerei
SCHREMPP-PRINTZ

Alte Brauerei Höpfner

Kaiserstrasse 14
Neueröffnung des großen Höpfnerbräukellers
einzige Kellerwirtschaft am Platze; jeden Tag geöffnet.
Täglich von 7 Uhr ab KONZERT.
(Bierausschank vom Faß)
Empfehle zugleich in den oberen Lokalitäten meinen guten bürgerl.
Mittag- und Abendtisch.
Großer Saal und schöne Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften.
Sonntag morgen **Frühschoppen-Konzert** in den Kellerräumen.
Billige Frühstücksplatten.
Von abends 5 Uhr ab KONZERT.
Zu beachten sind meine bekannten Schlacht-Reklameplatten.
Sonntag ab 4 Uhr: **Bratwürste auf dem Rost.**
Es ladet höfl. ein **Otto Oesterlin**, Wirt und Metzger.
Eigene Schlächterei. 12079

Kaufgesuche

Motor-Rad solide Strapaziermasch., neueres Modell, sucht Hans Piessenbacher G.m.b.H. Sackfabrik 12058 Karlsruhe-Rheinhafen.

Gut erhaltenes **Motorrad** zu kaufen gesucht. Angeb. m. äußerster Preisangabe an A. Engesser, Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstr. 59, II. Daselbst erhältl. neues Herrenfahrrad preisw. abzugeb., evtl. Tausch. B12263

Motorrad Markenrad zu kauf. ges. Angebote u. Nr. M14579 an die Badische Presse.

D. K. W. Motorrad, 2¼ PS, sehr gut erh., prima Läufer, billig zu verkaufen. Wendtstr. 15, 3 Stock. Meinzer. B12286

Motorrad 2¼ PS., umständehalber, preiswert zu verk. Angebote unt. Nr. K14510 an die Badische Presse.

Jg. Masch.-Zeichner

fertigt nebenberuflich Werkstatt- und Masch.-Zeichnungen. Ang. unt. C14590 an d. Bad. Presse

Sennis-Alp

1400 Meter ü. M
ob Flums
(Alvierseite).
Bestempfohlenes, gut bürgerliches Kur-Hotel. Ermäßigte Preise von Frs. 7.— an. Prospekte durch die Verkehrsbureaux und 256b
Kurhäuser Sennis-Alp.

Zu verkaufen

1 Bett u. ein blaues Seidenkleid mit Perlgarnitur billig zu vkf.: Rüppurr, Auerstraße 5, 1. B12282

2 gute Bettstellen mit Rost, Matratz., 1 Gaszuglampe zu verkaufen. Rüppurr, Ostendorfpl. 2, 2. Stock. B12151

Eiserner Blumentisch, Ausziehtisch, Feldstecher, alles wie neu, zu verkaufen. Lammstraße 3, 1 Treppe. B12266

Weiße Metallbetten in jeder Preislage, neu, Matratzen in Seegras, Wolle und Roßhaar, Kinderbetten mit und ohne Matratzen, 1 u. 2t. für Schränke, neu und gebraucht, Küchenschränke, Waschkommod. u. Nachttische mit u. ohne Marmor, Plüschdiwan, Chaiselongue, Büfett, Trumeau, Vertiko, Kommoden, alles billigst bei Walter, Möbelhdlg., Ludw.-Wilhelmstr. 5. B12272

Warenschrank mit Glasschiebetüren, f. Konditorei oder ähnl. Geschäft geeignet, mehrere Regale, 5 Stehpulte, 3 Ladentheken, 7 Diplomatenschreibtische billig bei **Walter**, Möbelgesch. Ludwig-Wilhelmstraße 5

Eisernes Kinderbett u. Klappsportwagen (2-Sitz) zu verkauf. Wiedmann, Erbprinzenstr. 33, 1 St.

Damen-Rad neu, f. billig zu vkf.: Sofienstr. 6, II. B12214

Herren- und Damenrad sehr preisw. zu verkauf. Wielandtstraße 20, part., Irion. B12110

Herrenrad u. Gehrock-Anzug billig zu verkauf.: Zähringerstraße 60b, 5. Stock. B12254

Herren-Fahrrad (Gritzner), wie neu, niederer Bau, zu verk. Herrenstr. 60, part.

Starkes Fahrrad mit Torpedo-Freilauf, 60 M. Hochzeits-Anzug mit Zylinderhut 35 M. Herrenstraße 20, 1 Tr. B12303

1 Knabenrad, 1 Herrenrad bill. abzugeben. Stefanienstraße 62, Renz.

Kompl. Kreissäge mit Bohrmaschine, Dickenhobel-Maschine, alles bereits neu, sowie Abrichtmaschine, Holzgestell, alles Kugellager, sof. zu verkauf. Die Maschinen können im Betrieb angesehen werd. Näheres W. Erb, Wagnermeister, Hagsfeld. B12250

Motorrad-Decke „Conti-Cord" 26×3, tadellos erhalten, billig zu verkauf. Schönfeldstr. 2, parterre. Fischel. B12265

Zick-Zack-Nähmaschine, Rundsch., Singer, billig zu verk. **Meinzer**, Rheinstraße 36, Karlsruhe-Mühlburg. B12294

3flamm. Gasherd mit Tisch, gut brennend, sowie 2 gut erhalt. Anzüge billig zu verkauf.: Bernhardstraße 17, 3. Stock. B12269

Kleiner Eisschrank noch in sehr gutem Zustand, 1 **Badeeinrichtung,** Emailwanne, Kohlenof. bill. zu verkf. B12311 Bürgerstraße 21

1 gr. neue Badewanne 30 M. 1 Kinder-Sitz- u. Liegewagen mit Verdeck, sehr gut erh., 15 M., zu verk. Bannwaldallee 48, 1. Stock. B12301

1 neuer Cutaway für 25 M abzugeben. Gottesauerstraße 16, 4. Stock links. B12288

Sakko-Anzug, Tennis-Flanell, neu, leicht, grau m. Streifen, feine Maßarbeit, f. gr. Fig., Oberw. 106, Tw. 90, Schrittl. 86, im Auftr. zu vkf. d. Fritz Unoewitter, Durlach, Uhlandstr. 6. B12108

Neues Dirndlkleid (Künstlerleinen), Gr. 44, preisw. zu verk. Nokkstraße 15, III, r. B12274

Parkettböden

abziehen qm 1.00 Mk.
spänen qm 0.35 Mk.
Postkarte genügt. B12232
Georg Nied,
Durlacherstr. 14, 3. Stock.

Landaufenthalt

(Sommer und Winter) Gutshof
Nikolescu, Meisenbühl
bei Oberkirch (Baden). B14582

Fahrräder, Eisen-, Messing-Betten,

nur direkt an Private. Zahlungserleichterung. Verlangen Sie Katalog H 1. A3378
Adolf Fraenkel & Co., Nürnberg, Friedrichstraße 58

500 Mark

von Geschäftsmann kurzfristig zu leihen gesucht. Zins- u. Gewinnanteil sowie Diskretion. Sof. Angeb. unt. Nr. D14554 an die Badische Presse.

Kind

vorn. Herkft. f. liebev. Pflege v. kl., gut. Fam. (1 Kind) in ges. Lage, Nähe Stuttgart, gesucht. Anfrag. u. S. T. 10274 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Stuttgart. A2118

Auf Teilzahlung

gegen bequeme wöchentliche Ratenzahlung erhält jedermann 10971
Anzüge und Kostüme.
J. Hartmann, Schneidermeister. **Waldstr. 73,** Hinterhaus III

Jeder Landwirt verwendet heute nur noch

Drogerol Futterkalk

mit phosph. Kalk. Erfolg überraschend! Drogerol A für tägliche Fütterung, 2 Pfundpaket Mk. 0,75. Drogerol B 93% phosph. Kalk für ernste Fälle. Paket Mk. 1.20. Zu haben Hauptniederlage: Karlsruhe: Drogerie C. Roth. Karlsr.-Mühlburg: G. Heizwarth. Graben: Apotheke. Knielingen: Drogerie W. Hofmann. Neureut: Drogerie C. Wachter. Friedrichstal: Drogerie Em. Hornung. Berghausen: Drogerie J. Wagner. Blankenloch: Emil Nagel. Spöck: C. Daiß. Weingarten: J. Lichter Nachf. Sulzfeld: Karl Teutsch. Unteröwisheim: Karl Woirner. Jöhlingen: L. Ph. Gözinger.

6—7000 Mk.

auf 1. Hypothek als Baudarlehen gesucht. Angebote unter Nr. K14485 an die Badische Presse.

Gesucht
15 000 Mk.

auf 1. Hypothek (Grundstück, Steuerwert 100 000 M) gegen zeitgem. Zins. Angebote unt. Nr. 2655a an die Badische Presse.

Gelegenheit

bietet sich zum günstig. Bezug von elektr **Bügeleisen.** J. A. habe ich ein großes Quantum Eisen für alle Spannungen (Haushalt- u. Reise) in nur Ia Ausf. mit 2jähriger Garantie zum Preise von Mk. 7.00 einschl. Verpackung abzugeben. B11871
Oberin.-B. Gallinat, Karlsruhe, Sommerstr. 10

Immobilien

Häuser 2c. 2c. 10661
Angebote u. Nachfrage
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Kantineverkauf.

Gutgehende Kantine, von ca. 2000 Arbeiter beschäft. ist preisw. zu verkaufen. Wo sagt u. Nr. B14584 die Badische Presse

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:
Ital. Tomaten 1203
und
frische grüne Bohnen.
Pfannkuch

32 128 600 Mk.

werden noch in der 4. und 5. Klasse der
Preußisch.-Südd. Klassenlotterie
ausgespielt.
Schluß der Erneuerung der alten Lose:
3. Juli 1925.
Ziehung der 4. Klasse: **10. u. 11. Juli 1925**

1/8	1/4	1/2	1/1 Los	Doppellos
12.—	24.—	48.—	96.—	192.— Mk.
oder 15.—	30.—	60.—	120.—	240.— Mk.

für alle Klassen.

Bernhard Goldfarb

Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.
im Laden des Sporthauses Jos. Goldfarb
Telephon 418 11774
Postscheckkonto Karlsruhe 19705.
Prompter Versand nach auswärts

Gelegenheitskauf!

Arbeits-Anzüge

blaue, prima Ware, jeder, solange Vorrat Mark 7.80. 12636
Seifried, Kreuzstraße 16.

8iung!

Suche geg. erste hypothekarische Sicherheiten und erstklassige Zinsvergütung auf längere Frist ca. 3 Jahre fest
Mk. 8000.—
Nur von Selbstgeber erwünscht. die ihre Offerte unter Nr. 2663a an die „Bad. Presse" richten wollen.

Einfamilienhaus

in Karlsruhe oder Umgebung, in Bälde beziehbar, zu kaufen gesucht. Ang., nur vom Besitzer erwünscht u. Nr. M14588 an die Badische Presse.

Bäckerei

in Umgegend von Karlsruhe zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. H14595 an die Badische Presse erbeten.

Mühle

zu kaufen ges. möglichst mit Landwirtschaft und allem Zubehör. Angeb. unter Nr. 12070 an die „Badische Presse" erb.

Pianino's

gute Qualitäten sehr preiswert. 9137
Pianohdlg. Scheller, Rudolfstr. 1, III, Ecke Karl-Wilhelmstr.

Neue Orga-Schreibmaschine 135 M, gebr. Schreibm. mit Tisch 90 M. B12283 A. Beile, Waldstr. 66

Auto 4-Sitz., Limousineaufsatz, 6fach bereift, guter Bergsteiger, elektr. Licht, in gutem Zustande, geeignet für Doktor oder Reisenden, um den bill. Preis von M 3000 zu verkaufen. Näheres Emil Keßler, Schwanenstr. 26.

Ein gebraucht. Damenrad bill. zu verk. B12256 Kriegsstr. 184, 4. Stock.

Tiermarkt

Riesenschnauzer Rüde, sehr wachsam bill. zu verkauf. Köhler, Schützenstr. 25. B12300

Pfannkuch

Für **Reise** und **Touren**

Braunschweiger Mettwurst
12052 Stück **50-80** Pfg.

Feinste Thüringer Cervelat- und Salami-Wurst
¼ Pfd. **80** Pfg.
1 Pfund Mark **3.-**

Oelsardinen
Dose von **35** Pfg. an

Ochsenmaulsalat
1 Pfd.-Dose **70** Pfg.

Pumpernickel in Dosen

Verschiedene Sorten Käse

Frische Tafel-Butter

Pfannkuch